



**Zentrum für Lehrerbildung der Universität Potsdam  
Martin Neumann**

## **Sorben (Wenden)**

-

### **Eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht**

#### **Teil II:**

#### **Ausgewählte Überblicksinformationen mit Vorschlägen für den Unterrichtseinsatz**

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Zentrum für Lehrerbildung an der Universität Potsdam

Karl-Liebknecht-Straße 24-25

14476 Potsdam-Golm

Telefon: 0331/977-2563

E-Mail: [zfl@uni-potsdam.de](mailto:zfl@uni-potsdam.de)

Internet: <http://www.uni-potsdam.de/zfl>

**Autor und Redaktion:** Martin Neumann

**Fotos:** Martin Neumann 2007/2008

**Stand:** Mai 2008

**Rechtshinweis:** In dieser Publikation enthaltene Fotos und Materialien können und sollen frei für den Schuleinsatz genutzt und vervielfältigt werden. Rechte von Inhabern genannter Marken bleiben unberührt. In dieser Veröffentlichung werden Internetadressen als Quellen für weitere Recherchen oder den Unterrichtseinsatz genannt. Für den Inhalt dieser Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten trotz sorgfältiger Kontrolle durch den Autor Seiten nicht mehr aktuell sein, illegale, anstößige oder anderweitig nicht verwertbare Inhalte aufweisen, so bedauern wir dies. Eine Haftung für diese Seiten und ihre Inhalte wird ausgeschlossen.

Dieses Werk ist unter einem Creative Commons Lizenzvertrag lizenziert:

Namensnennung - Keine kommerzielle Nutzung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.0 Deutschland

Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte zu:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/>

Elektronisch veröffentlicht auf dem

Publikationsserver der Universität Potsdam:

<http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/1841/>

urn:nbn:de:kobv:517-opus-18410

[<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-18410>]

## **Vorwort**

Im brandenburgischen Schulgesetz heißt es: *„Die Vermittlung von Kenntnissen und das Verstehen der sorbischen (wendischen) Identität, Kultur und Geschichte sind besondere Aufgaben der Schule.“* (§ 4). Um die Verwirklichung dieses Bildungsziels zu erleichtern, veröffentlicht das Zentrum für Lehrerbildung der Universität Potsdam eine Reihe mit Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer an Brandenburger Schulen.

Nach Teil I - einer umfassenden Analyse der aktuellen Rahmenlehrpläne mit einführenden Anmerkungen zur Thematisierung von Minderheiten bzw. Sorben (Wenden) im Unterricht - liegt mit dieser Publikation Teil II der Handreichungen, eine inhaltliche Einführung in die Thematik Sorben (Wenden) vor. Der Herausgeber hofft, damit einen Anstoß zur Unterrichtsgestaltung zu liefern, hilfreiches Material zur Verfügung zu stellen und zur individuellen Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts anzuregen.

Potsdam/Podstupim, Mai 2008

Martin Neumann  
Zentrum für Lehrerbildung  
Universität Potsdam

### ***bereits erschienen:***

- Teil I: Sorben (Wenden) in Brandenburger Rahmenlehrplänen (März 2008)

## **Inhalt**

<b>1. Hinweise zur Benutzung dieser Handreichung</b>	<b>2</b>
<b>2. Sorben oder Wenden?</b>	<b>3</b>
<i>M.1 Sorben oder Wenden?</i>	5
<b>3. Sorbische (wendische) Symbole</b>	<b>6</b>
<i>M.2 Sorbische (wendische) Symbole</i>	7
<b>4. Minderheitenschutz - rechtliche Regelungen in Brandenburg</b>	<b>8</b>
<i>M.3 Verfassung des Landes Brandenburg (Auszug)</i>	11
<b>5. Das sorbische (wendische) Siedlungsgebiet</b>	<b>12</b>
<b>6. Sorbische (wendische) Sprachen</b>	<b>17</b>
6.1 „Eine Reise nach ?“ - Sprachrätsel zum Stundeneinstieg	20
6.2 „Cottbus - Eine Stadt mit vielen Namen?“ - Fehlerhafte sorbische (wendische) Bezeichnungen	27
<i>M.4 Sorbische (wendische) Sprache in der Öffentlichkeit</i>	29
<i>M.5 Zweisprachige Wegweiser</i>	32
<i>M.6 Zweisprachige Ortstafeln</i>	33
<i>M.7 Zweisprachige Straßenschilder</i>	34
<b>7. Sorbische (wendische) Sagen, Traditionen und Bräuche</b>	<b>35</b>
7.1 Die Krabat-Sage	38
7.2 Sagen & Architektur - Der Schlangenkönig	39
<b>8. Spannungsfeld Braunkohle - Ein Thema mit Sorben (Wenden)-Bezug</b>	<b>41</b>
<b>9. Briefmarken mit sorbischen (wendischen) Motiven als Medien im Unterricht</b>	<b>44</b>
<i>M.8 Briefmarken mit sorbischen (wendischen) Motiven</i>	48

## 1. Hinweise zur Benutzung dieser Handreichung

Diese Publikation baut auf Teil I der Reihe „Sorben (Wenden) - eine Brandenburger Minderheit und ihre Thematisierung im Unterricht“ auf (Neumann, Martin: Sorben (Wenden) in Brandenburger Rahmenlehrplänen, Potsdam 2008, Online-Publikation: <http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/1656>). Jener 1. Teil beinhaltet neben allgemeinen Überlegungen zur Thematisierung von Sorben (Wenden) im Unterricht und einer einführenden Literaturliste eine umfassende Analyse brandenburgischer Rahmenlehrpläne, mit der mögliche Anknüpfungspunkte zur Behandlung von Sorben (Wenden) in den einzelnen Fächern aufgezeigt werden. Sofern in dieser Publikation auf den 1. Teil Bezug genommen wird, erfolgt dies nach folgendem Muster: „► I, S. xy“.

Der vorliegende 2. Teil ist fachübergreifend angelegt. Es werden einführende Informationen zu Sorben (Wenden) dargestellt, die in unterschiedlichen Fächern, Schulstufen und Zusammenhängen verwendet werden können. Die Fotos können als Unterrichtsmaterial genutzt und vervielfältigt werden.

In den einzelnen Abschnitten werden zunächst kurz sorbische (wendische) Einzelaspekte und ihre Hintergründe thematisiert und Literaturtipps<sup>1</sup> gegeben. Es folgen kurze Hinweise auf einen möglichen Unterrichtseinsatz und Vorlagen für (Foto-)Folien oder Unterrichtsmaterial. Dabei sind zwei Einschränkungen zu beachten: Erstens liegt der Schwerpunkt auf der brandenburgischen Niederlausitz, weshalb das Themenspektrum mit den hier gegebenen Anregungen keinesfalls ausgereizt ist. Und zweitens können in diesem Rahmen die Hintergrundinformationen nicht über eine erste Einführung hinaus gehen. Für eine tiefere Beschäftigung mit der jeweiligen Thematik wird auf die weiterführende Literatur verwiesen.

Hinsichtlich allgemein zu beachtender didaktischer Aspekte bei der Thematisierung von Minderheiten - hier v. a. Sorben (Wenden) - sei auf Abschnitt 5 in Teil I (► I, S. 5ff.) verwiesen. Es ist geplant, in einer weiteren Veröffentlichung konkrete Unterrichtsvorschläge für einzelne Fächer zu unterbreiten.

---

<sup>1</sup> Es wurde versucht, überwiegend lieferbare Literatur aufzuführen. Da Veröffentlichungen zu Sorben (Wenden) oft nur kleine Auflagen bzw. keine Neuauflagen erfahren, können sie inzwischen auch vergriffen sein. Bei Veröffentlichungen des Domowina-Verlages empfiehlt sich die Nachfrage bei der Smoler'schen Buchhandlung ([www.domowina-verlag.de](http://www.domowina-verlag.de)), wo Restexemplare vorhanden sein können.

## 2. Sorben oder Wenden? (► I, S. 3f.)

Die Frage nach der Bezeichnung der „Sorben (Wenden)“ und auch die damit verbundene Frage, ob es sich bei „Sorben“ und „Wenden“ um verschiedene Gruppen handele, taucht immer wieder in der Literatur auf.

Wissenschaftlich ist sie eindeutig zu beantworten (vgl. Text unten): Die Begriffe „Sorben“ und „Wenden“ bezeichnen heute dieselbe Volksgruppe. Der Sorben-Begriff wird verstärkt seit der Nachkriegszeit verwendet, um sich von der bis dahin üblichen, oft diskriminierenden Verwendung der Bezeichnung Wenden abzugrenzen. Einst existente andere slawische Volksgruppen, die ebenfalls mit dem Wenden-Begriff bezeichnet wurden, existieren nicht mehr (vgl. z. B. das Wendland in Niedersachsen oder weitere Teile Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns).

Für „Wenden“ gibt es in den sorbischen (wendischen) Sprachen keinen adäquaten Begriff. Die Eigenbezeichnung lautet obersorbisch „Serbja“ und niedersorbisch „Serby“ (vgl. auch Fotos), also sollte im Deutschen der Sorben-Begriff verwendet werden.<sup>2</sup> Allerdings identifizieren sich Sorben (Wenden) mitunter trotzdem mit dem Begriff Wenden (vgl. z. B. Vereinigung Ponaschemu: [www.diewenden.de](http://www.diewenden.de)).

Da die Selbstidentifikation mit dem Wenden-Begriff nur noch in der brandenburgischen Niederlausitz verbreitet ist, wird oft fälschlicherweise angenommen, es handele sich in der Oberlausitz um „Sorben“ und in der Niederlausitz um „Wenden“, was nicht das Gleiche sei. Auf Grund historischer Entwicklungen ist diese Auffassung auch unter Sorben (Wenden) in der Niederlausitz anzutreffen. Die Ursachen dafür sind vielfältig und meist historisch begründet. Durch die Aufteilung der Lausitz zwischen Sachsen und Preußen mit den jeweils unterschiedlichen Politiken gegenüber den Sorben (Wenden) war das nationale Bewusstsein um die Zusammengehörigkeit von Ober- und Niedersorben nicht immer vorhanden. Das spiegelt sich auch in der Interpretation sprachlicher Differenzen zwischen Ober- und Niedersorbisch als vermeintlichem Sorbisch und Wendisch wider. Hinzu kommt, dass das sorbische (wendische) Zentrum Bautzen/Budyšin in der Oberlausitz ist und die dort ansässigen Institutionen mitunter nicht die nötige Sensibilität für niedersorbische Belange in der Niederlausitz aufbrachten.



Fotos:  
Wendischer Hof  
(Dissen) - Serbski  
dwór (Dešno)

Wendisches  
Museum (Cottbus) -  
Serbski muzej  
(Chóšebuz)



Wendische Straße  
(Bautzen) - Serbska  
hasa (Budyšin)

<sup>2</sup> Mitunter taucht auch die Bezeichnung „Lausitzer Serben“ auf, vor allem in slawischen Sprachen.

## Literatur

Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise. Bautzen: Domowina 2003, 115 S., ISBN 9783742018861, 7,90€

*Enthält Beiträge zu Sprachgeschichte, -politik und -situation der Niedersorben (Wenden) sowie sorbisch (wendisch)-deutscher Kirchen- und Siedlungsgeschichte in der Niederlausitz.*

Sorbisches Institut e.V. : [www.serbski-institut.de](http://www.serbski-institut.de)

*Homepage der zentralen sorbischen (wendischen) Forschungseinrichtungen mit Sitz in Bautzen und Niederlassung in Cottbus.*

Domowina - Bund Lausitzer Sorben e.V.: [www.domowina.sorben.com](http://www.domowina.sorben.com)

*Homepage des sorbischen (wendischen) Dachverbandes mit weiterführenden Links zu sorbischen (wendischen) Vereinen und Einrichtungen und Informationen zur aktuellen Rechtslage.*

Frenzel, Alfons:

Wendischbaselitz/Serbske Pazlcy, in: Frenzel, Alfons: Lausitz grenzenlos. Augenblicke der Geschichte, 319 S., Bautzen: Domowina 2008, ISBN 9783742020888, 19,90€, S. 271-276

*Essayistisch verfasstes Buch mit Geschichten aus und über die sorbische (wendische) Lausitz und ihre Bezüge zu anderen Orten und Ereignissen. Hier: Zur Bezeichnung „Wendisch“, auch in Ortsnamen außerhalb der Lausitz.*

## Mögliche Aufgabenstellung(en) für die Schülerinnen und Schüler und Fragestellungen für den Unterricht

- Suche im Atlas Ortsbezeichnungen, die auf alte slawische Wurzeln schließen lassen. oder:
- Suche im Atlas Bezeichnungen, die auf Wenden zurückgehen.

Ziele:



Wegweiser bei Wendisch Rietz (LOS)

(1) Übung von Kartenarbeit. Denkbar ist auch eine Verbindung mit einer Stadtrallye, in der Namen von Stadtteilen, Straßen, Familien, Gewässern, Erhebungen etc. ausfindig gemacht und erforscht werden könnten.

(2) Erkennen slawischer Ursprünge in weiten Teilen Ostdeutschlands (Ortsnamen zum Beispiel in Zusammensetzungen mit „Wendisch-“ oder Endungen wie „-itz“ oder „-ow“). Auch politische Diskriminierungsprozesse wie Umbenennungen z. B. in der NS-Zeit zur Tilgung slawischer Spuren könnten thematisiert werden.

(3) Begreifen der Sorben (Wenden) als Nachfahren der einst weiter verbreiteten slawischen „Urbevölkerung“ in der Lausitz.

- Diskutiere die Verwendung des Doppelbegriffes „Sorben (Wenden)“. Siehst du eine Alternative?

*Ziel: Auseinandersetzung mit der Problematik von Eigen- und Fremdbezeichnungen in Verbindung mit Diskriminierungen. Problematisiert werden könnte z. B., dass ein Klammerzusatz nicht unbedingt eine Gleichwertigkeit (vgl. „Sorben/Wenden“) ausdrückt, dass die Doppelbezeichnung schwer sprechbar ist, dass die Eigenbezeichnung immer Vorrang haben sollte, dass auch Minderheiten heterogen sind und Meinungsverschiedenheiten auftreten können.*

## M.1 Sorben oder Wenden?



Die Begriffe *Sorben* und *Wenden* gehen auf unterschiedliche Traditionen in der Benennung der Völker in Mittel- und Ostmitteleuropa zurück. Römische Geschichtsschreiber übertrugen den Namen der *Veneter*, die (...) in der Po-Ebene und an der nördlichen Adriaküste lebten (...), zunächst auf die gesamte nichtgermanische Bevölkerung östlich des Limes (Grenzwall). (...) Später werden im Deutschen alle Slawen einschließlich einzelner nichtslawischer Stämme, die seit der Völkerwanderung im nachmaligen Mittel- und Ostdeutschland sowie (...) Österreich siedelten, mit dem davon abgeleiteten Namen *Wenden* oder *Winden* belegt.

Den Namen *Surbi* (Sorben) (...) trugen ursprünglich die zwischen Saale und Mulde ansässigen westslawischen Stämme. Diese Bezeichnung breitete sich im Ergebnis des Vordringens der Franken nach Osten bis hin zur oberen und mittleren Spree aus, wo die Milzener und Lusizer – die Vorfahren der heutigen Sorben (Wenden) – siedelten. Diese Stämme hatten ihrerseits ethnische Selbstbezeichnungen, die in unterschiedlichen Lautformen auftraten (Serb, Srb, Sarb = Sorbe). (...) In den schriftlichen Quellen des 9. und 10. Jahrhunderts wurden die verbliebenen Stämme zwischen Mulde/Elbe und Oder/Neiße/Bober als *Sorabi* oder auch *Sorbi* erwähnt. *Sorben/sorbisch* hat sich im Obersorbischen (*Serbja/serbski*) bzw. im Niedersorbischen (*Serske*, auch *Serby/sersski*, *serbski*) bis in die Gegenwart erhalten.

Dennoch haben sich die Nachkommen der Milzener und Lusizer mit der deutschen Fremdbezeichnung *Wenden* mehr und mehr identifiziert. Der Begriff war aus dem deutschen Sprachgebrauch nicht mehr wegzudenken, obwohl damit bereits seit dem Mittelalter Diskriminierungen gegenüber der nichtdeutschen Bevölkerung verbunden waren. Den Höhepunkt erreichten sie zwischen 1933 und 1945, was sich u. a. auch in der Abwendung [vom] Begriff *Wende/wendisch* niederschlug, indem er zunächst (...) in diskriminierender Weise verwendet und schließlich verboten wurde. Darüber hinaus gingen intellektuelle Kreise innerhalb der wendischen und deutschen Bevölkerung dazu über, den ethnischen Namen *Sorben* (auch [*Lausitzer*] *Serben*) zu gebrauchen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg beschränkten sorbische Intellektuelle einen Neuanfang. Die Bezeichnung *Sorben* sollte sich im deutschen Sprachgebrauch durchsetzen, was ein klares Signal in Bezug auf die slawische Herkunft war. Die Verantwortlichen grenzten sich dabei deutlich von der nationalsozialistischen Ideologie ab, die die Sorben (Wenden) als „wendisch sprechende Deutsche“ (1937) eingestuft hatte. Gleichzeitig diente die Verwendung des Terminus *Sorben/sorbisch* dem Ziel, Auffassungen vom „geteilten Volkstum“ (1950) innerhalb der Bevölkerung der Ober- und Niederlausitz zu überwinden. Dem lag zugrunde, dass die SED [herrschende Partei in der DDR], welche die Zentralisierung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens seit 1948 massiv vorantrieb, eine von Bautzen abgekoppelte nationale und politische Entwicklung der Sorben (Wenden) in der Niederlausitz nicht wünschte. Die Vertreter der Domowina [sorbischer (wendischer) Dachverband] übersahen dabei, wie tief innerhalb der Bevölkerung der Niederlausitz die Identität als *Wenden* – entgegen allen Diskriminierungen, die auch nach 1945 andauerten – verinnerlicht war. Gerade jene, die sich ihre Distanz zur Domowina bewahrten, lebten (...) als bekennende *Wenden* weiter.

Der Begriff *Wenden* ist (...) aus dem Wortschatz der slawischen Minderheit in der Niederlausitz nicht wegzudenken. Aus historischer Perspektive stehen somit beide Begriffe im deutschen Sprachgebrauch gleichberechtigt nebeneinander, wobei allerdings eine sorbische Bezeichnung für das Wort „Wenden“ nie existierte. Aufgrund dessen wird – verankert in den Rechtsvorschriften des Landes Brandenburg – seit 1992 in der Niederlausitz der Terminus *Sorben* (*Wenden*) gebraucht.



### 3. Sorbische (wendische) Symbole

Das sorbische (wendische) Volk verfügt über eigene Symbole. Dazu gehört die **Fahne** aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, deren Verbreitung in engem Zusammenhang mit dem Erwachen des sorbischen (wendischen) Nationalgefühls steht. Sie greift die slawischen Farben auf. Zwar konnte sich eine einheitliche slawische Fahne nicht durchsetzen. Jedoch erhielt sich bei den Sorben (Wenden) die ursprüngliche Anordnung der drei Farben.

Die sorbische (wendische) **Hymne** besteht aus der 1. und 6. (letzten) Strophe eines Gedichtes von Handrij Zejler (1804-1872) und wurde von Korla Awgust Kocor (1822-1904) Mitte des 19. Jahrhunderts vertont. Die Titelangaben variieren. Neben dem unten aufgeführten Titel ist sie auch unter dem Namen „Rjana Łužica“ (obersorbisch) bzw. „Rědna Łužyca“ (niedersorbisch/wendisch), auf deutsch: „Schöne Lausitz“ bekannt.

Ein weiteres Symbol stellt die **Linde** bzw. das **Lindenblatt** dar. Dieses slawische Motiv für Freiheit und Glück findet sich auch im Logo des sorbischen (wendischen) Dachverbandes Domowina - Bund Lausitzer Sorben e.V. (vgl. [www.domowina.sorben.com](http://www.domowina.sorben.com)): Ein abgebrochener, aber noch fest verwurzelter Stamm treibt drei neue Blätter. Das ist ein Sinnbild für die wieder erstarkende sorbische Nationalität nach dem Zweiten Weltkrieg.



**sorbische (wendische) Logos** (von links: Domowina - Bund Lausitzer Sorben e.V., Domowina-Verlag GmbH, Tourismusleitsystem „Sorbische Impressionen“, Niedersorbisches Gymnasium Cottbus, Logo Amt Burg/Spreewald - Bórkowy/Błota)

#### **Literatur**

Frenzel, Alfons:

Dreiklang der Farben, in: Frenzel, Alfons: Lausitz grenzenlos. Augenblicke der Geschichte, 319 S., Bautzen: Domowina 2008, ISBN 9783742020888, 19,90€, S. 287-291

*Essayistisch verfasstes Buch mit Geschichten aus und über die sorbische (wendische) Lausitz und ihre Bezüge zu anderen Orten und Ereignissen. Hier: Zu sorbischer (wendischer) Fahne und Hymne.*

Hnát, Ladislav:

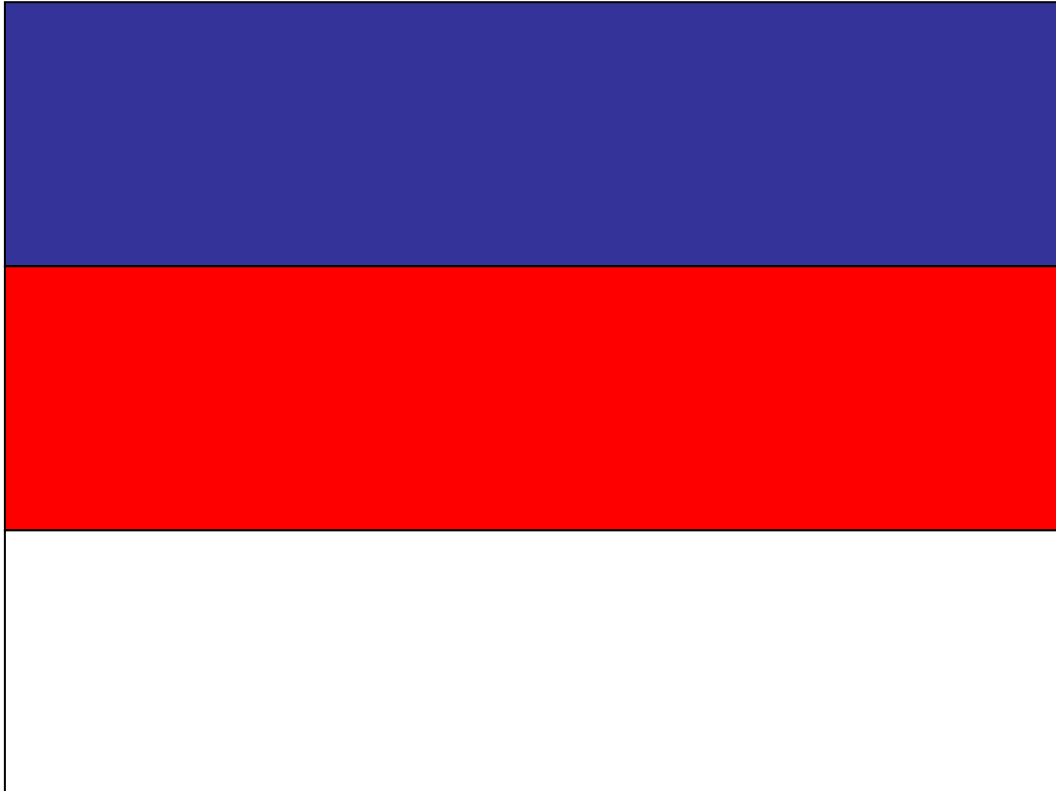
Die Flagge der Lausitzer Sorben, in: Der Flaggenkurier Nr. 21-22/2006, S. 3-6, [www.flaggenkunde.de/veroeffentlichungen/pdf/21-1.pdf](http://www.flaggenkunde.de/veroeffentlichungen/pdf/21-1.pdf) (Stand 30.1.08)

#### **Mögliche Zielstellung(en) für den Unterricht**

- Über die Beschreibung der sorbischen (wendischen) Fahne und Vergleiche mit anderen Fahnen können Kenntnisse über Nachbarstaaten sowie Mittel-, Ost- und Südosteuropa aktiviert werden. Die Sorben (Wenden) können auch durch die Verwendung der Farben Blau, Rot und Weiß als Teil der slawischen Völkerfamilie wahrgenommen werden.
- Mit geeigneten Quellen (Internet, Literatur) können Recherche- und Präsentationstechniken gefestigt werden, wenn z.B. die Aufgabe gestellt wird, nach weiteren Symbolen, nach Bedeutungen und der Geschichte der Symbole zu forschen.
- Vergleiche zu den Symbolen der Bundesrepublik, des Landes Brandenburg, der Heimatgemeinden und -kreise sind möglich. Auch die Funktion nationaler (und anderer) Symbole beispielsweise im Hinblick auf Identitätsbildung kann thematisiert werden.

## M.2 Sorbische (wendische) Symbole

### Die sorbische (wendische) Fahne



„Die sorbische (wendische) Fahne hat die Farben Blau, Rot, Weiß. Sie kann im angestammten Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden) gleichberechtigt mit staatlichen Symbolen verwendet werden.“ (§ 4 des Gesetzes zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben [Wenden] im Land Brandenburg vom 7. Juli 1994)

### Die sorbische (wendische) Hymne

<p>Na serbsku Łužicu</p> <p>Rjana Łužica, sprawna, přecelna, mojich serbskich wócow kraj, mojich zbóžnych sonow raj, swjate su mi twoje hona!</p> <p>Časo přichodny, zakčěj radostny! Ow, zo bychu z twojeho klina wušli mužojo, hódni wěčnoh wopomnjeća!</p> <p><i>(Obersorbisch)</i></p>	<p>An die sorbische Lausitz</p> <p>Lausitz, schönes Land, wahrer Freundschaft Pfand! Meiner Väter Glücksgefühl, meiner Träume holdes Bild, heilig sind mir deine Fluren!</p> <p>Blühst du, Zukunftszeit. uns nach bittrem Leid? Oh, entwachsen deinem Schoß Männer doch, an Taten groß. würdig ewigen Gedenkens!</p>	<p>Na serbsku Łužycu</p> <p>Rědna Łužyca spšawna psjijazna, mojich serbskich wošcow kraj, mojich glucnych mysłow raj, swěte su mě twoje strony.</p> <p>Cas ty psichodny, zakwiš radostny! Och, gab muže stanuli, za swoj narod žělali, godne nimjer wobspomnješa!</p> <p><i>(Niedersorbisch)</i></p>
--	--	--

Text (1827): Handrij Zejler, deutsche Nachdichtung (1946): Kito Lorenc

Quelle: Stiftung für das Sorbische Volk (Hg.): Die Sorben in Deutschland, 2., erweiterte Auflage 1997.

#### 4. Minderheitenschutz - rechtliche Regelungen in Brandenburg

Sorben (Wenden) sind als anerkannte nationale Minderheit in Deutschland rechtlich geschützt (vgl. Zusammenstellung von Rechtsvorschriften durch den sorbischen [wendischen] Dachverband Domowina: [www.domowina.sorben.com/dokumenty/rechtsv.pdf](http://www.domowina.sorben.com/dokumenty/rechtsv.pdf)).

Auf internationaler Ebene sind v. a. zwei Abkommen des Europarates relevant: das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten und die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Zu beiden gibt es ein Monitoring-Verfahren mit Staatenberichten, Stellungnahmen und Empfehlungen, in denen offizielle Positionen zur Situation der Minderheiten enthalten sind. Die Berichte der Bundesrepublik sind über das Bundesinnenministerium kostenlos zu beziehen bzw. herunterzuladen ([www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de) > Publikationen > Stichwort „Minderheiten“).

Grundsätzlich sind verschiedene Minderheitengruppen zu unterscheiden: Sorben (Wenden) gehören zu den vier in Deutschland anerkannten „nationalen Minderheiten“ (Dänen, Friesen, Sorben und deutsche Sinti und Roma) mit Rechten vor allem im kulturellen aber auch schulischen Bereich. Außerdem gibt es die durch moderne Migration entstandenen Minderheiten (z. B. Arbeitsmigration, Flüchtlinge), die über solche Rechte nicht verfügen. Eine besondere Gruppe stellen zudem die (Spät-)Aussiedler dar, die in ihren Heimatländern Angehörige einer Minderheit waren, Migrationserfahrung haben, wegen ihrer deutschen Staatsbürgerschaft in der Bundesrepublik jedoch nicht als statistisch erfassbare Gruppe in Erscheinung treten.

Definiert werden die nationalen Minderheiten in Deutschland wie folgt: Deutschland „sieht als nationale Minderheiten nur Gruppen der Bevölkerung an, die folgenden fünf Kriterien entsprechen:

- ihre Angehörigen sind deutsche Staatsangehörige,
- sie unterscheiden sich vom Mehrheitsvolk durch eigene Sprache, Kultur und Geschichte, also eigene Identität,
- sie wollen diese Identität bewahren,
- sie sind traditionell in Deutschland heimisch,
- sie leben hier in angestammten Siedlungsgebieten.

(Zu der letztgenannten Voraussetzung gibt es nur eine Ausnahme für die deutschen Sinti und Roma. Sie fallen nach der Zeichnungserklärung der Bundesrepublik unter das Rahmenübereinkommen [des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten, M.N.], obwohl sie meist in kleinerer Zahl nahezu in ganz Deutschland und nicht in abgegrenzten eigenen Siedlungsgebieten leben.) Mit dieser Anwendung des Übereinkommens auf die Dänen, Friesen, Sorben und deutschen Sinti und Roma ist zugleich die Anwendung auf sämtliche traditionell in Deutschland heimischen Volksgruppen sichergestellt. (Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland betrachtet sich nicht als Minderheit, sondern als Glaubensgemeinschaft).“ (Bundesministerium des Innern [Hg.]: Zweiter Bericht der Bundesrepublik Deutschland gemäß Artikel 25 Abs. 2 des Rahmenübereinkommens des Europarats zum Schutz nationaler Minderheiten, Berlin 2004, S. 5). Zu diesen Definitionsmerkmalen kommt das Element der Bekenntnisfreiheit, wonach sich jeder zur Minderheitenzugehörigkeit bekennen kann aber nicht muss. Dieses Bekenntnis darf von staatlicher Seite nicht nachgeprüft oder angezweifelt werden. Zwar können somit keine statistischen Angaben erhoben werden, jedoch hat diese Regelung nach den Erfahrungen der Vergangenheit (z. B. im Nationalsozialismus) durchaus ihre Berechtigung.

Sorben (Wenden) werden in Sachsen und Brandenburg in den Landesverfassungen berücksichtigt. In beiden Ländern gibt es zudem ein Sorben- bzw. Sorben (Wenden)-Gesetz (das brandenburgische Sorben(Wenden)-Gesetz ist abgedruckt in: ►I, S. 49ff.). Das Gesetz regelt verschiedene Aspekte von der Zugehörigkeit zur Minderheit über das Siedlungsgebiet bis zur Kultur- und Sprachförderung. Auf Bundesebene gibt es abgesehen von den

internationalen Abkommen keine Regelungen zum Minderheitenschutz. Im Grundgesetz besagt Artikel 3, Absatz 3<sup>3</sup> lediglich, dass es allgemein keine Benachteiligung oder Bevorzugung auf Grund der Herkunft geben darf.<sup>4</sup> Hier wird bereits ein Spannungsfeld im Hinblick auf den praktischen Minderheitenschutz deutlich: Der Artikel untersagt eindeutig die „negative Diskriminierung“, also die Benachteiligung von Minderheiten. Mitunter umstritten ist jedoch die „positive Diskriminierung“, also Förderung von Minderheiten. Hierbei wird von Angehörigen der Mehrheitsbevölkerung oft übersehen, dass es nicht um eine „Bevorzugung“ von Minderheiten(angehörigen) geht, sondern um einen Nachteilsausgleich. Gerade in den Bereichen Bildung, Kultur und Sprachgebrauch unterscheidet sich die Ausgangssituation für Angehörige von Mehr- und Minderheiten gravierend (z. B. hinsichtlich der Möglichkeit des Gebrauchs der eigenen Sprache), was Mehrheitsangehörigen oftmals nicht bewusst ist.

Hinsichtlich der politischen Zuständigkeit sind Besonderheiten des deutschen Föderalismus zu beachten. Auf der Bundesebene ist das Innenministerium zuständig (wie auch für die deutschen Minderheiten im Ausland). Allerdings werden die Minderheiten in Deutschland eher als Aufgabe der Kulturpolitik verstanden, womit sie in die Länderzuständigkeit fallen. Dort werden sie auch in der Regel dem Kulturressort zugeschlagen.

In diesem Rahmen ist die Domowina zu erwähnen. Die Domowina - Bund Lausitzer Sorben e. V. bzw. Domowina - Zwjazk Łužiskich Serbow z. t. ist der Dachverband sorbischer (wendischer) Vereine und als solcher die zentrale sorbische (wendische) Interessenvertretung. Gegründet wurde sie 1912 in Hoyerswerda/Wojerecy, 1937 wurde von den Nationalsozialisten ein Betätigungsverbot verhängt und später das Vermögen konfisziert. Im Mai 1945 erfolgte die Wiedergründung, wobei die Domowina in der DDR voll in das gesellschaftliche System integriert war, weshalb nach dem politischen Umbruch eine Reorganisation notwendig wurde, die 1992 abgeschlossen war. Seitdem nimmt die Domowina ihre Aufgaben als Interessenvertretung im heutigen demokratischen System wahr.

## **Literatur**

Bundesministerium des Innern (Hg.):

Nationale Minderheiten in Deutschland, 2. A., Berlin: BMI 2006, 31 S. (kostenloser Bezug und Download über [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de) > Publikationen > Suchbegriff „Minderheiten“)

*Enthält eine Kurzdarstellung der vier anerkannten nationalen Minderheiten (Dänen, Friesen, Sorben (Wenden), Sinti/Roma und Kontaktdaten der Minderheitendachorganisationen*

Domowina (Hg.):

Im Zeichen des Lindenblatts. Die Domowina - Bund Lausitzer Sorben e. V. auf dem Weg zu ihrem hundertjährigen Bestehen 1912-2012, Bautzen: Domowina 2006, 72 S.

*Broschüre zur Geschichte und Struktur der Domowina. Auch als Download auf der Domowina-Homepage: [www.domowina.sorben.com](http://www.domowina.sorben.com).*

Domowina (Hg.):

Minderheitenförderung ein Privileg? Eine Geschichte über das Zusammenleben von Kleinen und Großen. Comic, im Internet unter: <http://www.domowina.sorben.com/dokumenty/comic.htm>

Pastor, Thomas:

Die rechtliche Stellung der Sorben in Deutschland, Bautzen: Domowina 1997, 382 S., ISBN 3742017179, 21,50€

*Umfassende Darstellung der rechtlichen Situation der Sorben (Wenden) in Deutschland mit Dokumentenanhang. Punktuell überholt.*

---

<sup>3</sup> Die Formulierung lautet: "Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden."

<sup>4</sup> In der DDR-Verfassung gab es hingegen einen Artikel zum Schutz der Sorben. Bemühungen der vier autochthonen Minderheiten in Deutschland, das Grundgesetz entsprechend zu ergänzen, führten bisher zu keinem Erfolg.

## ***Mögliche Ziele im Unterricht***

Im Unterricht bieten sich vielfältige Ansätze, Aspekte des Minderheitenschutzes zu thematisieren. V. a. über Rollenspiele, Gruppenarbeit und Diskussionen lassen sich entsprechende Fragen behandeln. Unter Einbeziehung von Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler kann ein zentrales Ziel die Herausbildung von multiperspektivischen Sichtweisen, Empathie und Sensibilisierung für die Situation von Minderheiten(angehörigen) sein. Drei Diskussionsstränge liegen dabei nahe:

(1) Die Frage nach den angedeuteten Statusunterschieden zwischen „nationalen Minderheiten“, Migrationsminderheiten und (Spät-)Aussiedlern. Auch die heutigen nationalen Minderheiten entstanden einst aus Migrationsbewegungen (die Vorfahren der Sorben [Wenden] kamen im Zuge der Völkerwanderung in die heutige Lausitz, die der Deutschen wanderten später ein). Die kulturellen Bedürfnisse der unterschiedlichen Gruppen ähneln sich. Diskussionen wie die Leitkulturdebatte blenden jedoch die multikulturelle Situation in den Siedlungsgebieten der anerkannten Minderheiten in Deutschland völlig aus.

(2) Die Notwendigkeit von Minderheitenschutzmaßnahmen kann thematisiert werden. Hierbei ist auch auf das angesprochene Spannungsfeld zwischen positiver und negativer Diskriminierung einzugehen. Allerdings ist von der Lehrkraft eine entsprechende Vorbereitung nötig, um in der Diskussion evtl. geäußerte Argumente wider Minderheitenförderung sachgerecht einordnen und ihnen begegnen zu können. Ansatzpunkte können hier auch in Materialien der antirassistischen Bildungsarbeit/Diversity-Pädagogik/Anti-Vorurteils-Pädagogik etc. zu finden sein, bei denen Schülerinnen und Schüler selbst in Minderheitensituationen versetzt werden bzw. erkennen, dass jeder in irgendeiner Weise einer Minderheit angehört.

(3) Es können konkrete Fragen des Minderheitenschutzes angesprochen werden. Hierbei ist auch der Bereich der Partizipationsmöglichkeiten ein Aufgabenfeld. Gerade in einem demokratischen Umfeld, in dem Mehrheitsentscheidungen getroffen werden, ist zu hinterfragen, wie Minderheiteninteressen trotzdem berücksichtigt werden können. Entsprechende Regelungen aus dem Sorben(Wenden)-Gesetz (Rat für sorbische [wendische] Angelegenheiten beim Landtag, Beauftragte für sorbische [wendische] Angelegenheiten) oder dem Landeswahlgesetz (Befreiung von der Fünfprozentklausel für sorbische [wendische] Parteien) können genauso analysiert werden wie andere Regeln aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler. Im Zusammenhang mit Wahlen auf Landes- oder kommunaler Ebene können Partei- und Wahlprogramme auf minderheitenpolitische Aspekte hin untersucht werden.

## M.3 Verfassung des Landes Brandenburg (Auszug)

### 4. Abschnitt: Rechte der Sorben (Wenden)

#### Artikel 25 (Rechte der Sorben [Wenden])

- (1) Das Recht des sorbischen Volkes auf Schutz, Erhaltung und Pflege seiner nationalen Identität und seines angestammten Siedlungsgebietes wird gewährleistet. Das Land, die Gemeinden und Gemeindeverbände fördern die Verwirklichung dieses Rechtes, insbesondere die kulturelle Eigenständigkeit und die wirksame politische Mitgestaltung des sorbischen Volkes.
- (2) Das Land wirkt auf die Sicherung einer Landesgrenzen übergreifenden kulturellen Autonomie der Sorben hin.
- (3) Die Sorben haben das Recht auf Bewahrung und Förderung der sorbischen Sprache und Kultur im öffentlichen Leben und ihre Vermittlung in Schulen und Kindertagesstätten.
- (4) Im Siedlungsgebiet der Sorben ist die sorbische Sprache in die öffentliche Beschriftung einzubeziehen. Die sorbische Fahne hat die Farben Blau, Rot, Weiß.
- (5) Die Ausgestaltung der Rechte der Sorben regelt ein Gesetz. Dies hat sicherzustellen, dass in Angelegenheiten der Sorben, insbesondere bei der Gesetzgebung, sorbische Vertreter mitwirken.



*Landesverfassung in deutscher und niedersorbischer (wendischer) Sprache  
(Herausgeber: Landtag Brandenburg, Referat für Öffentlichkeitsarbeit).*

## 5. Das sorbische (wendische) Siedlungsgebiet

Es mag zunächst nahe liegen, dass das sorbische (wendische) Siedlungsgebiet dort ist, wo Sorben (Wenden) leben. Allerdings stimmt diese Aussage politisch-juristisch so nicht.

Historisch nahm das sorbische (wendische) Siedlungsgebiet eine weit größere Fläche als heutzutage ein. Es erstreckte sich grob umrissen zwischen Fürstenwalde im Norden, Sorau (heute Żary/Polen) im Osten, dem Lausitzer Bergland südlich von Bautzen im Süden und Luckau im Westen. Aufgrund von Prozessen wie freiwilliger Assimilation aber auch Zwangsgermanisierung und Braunkohlenförderung mit der Abaggerung von Siedlungen engte sich das Siedlungsgebiet, das oftmals mit dem Sprachgebiet gleichgesetzt wurde bzw. wird, weiter ein.

Da eine Reihe von Regelungen zum Minderheitenschutz an das Siedlungsgebiet gebunden sind, ist seine Definition von großer Bedeutung. Die Regelungen und Auflistungen der betreffenden Gemeinden enthält die folgende Tabelle. Dabei sind mehrere Einschränkungen zu beachten. Das juristisch definierte Siedlungsgebiet umfasst nicht alle Orte der Region, in denen Sorben (Wenden) siedeln. So wird in Brandenburg das Vorhandensein von sorbischer (wendischer) Sprache und kultureller Tradition zur Voraussetzung der Anerkennung gemacht obwohl in etlichen Orten nur eins von beidem aktuell lebendig ist. Zahlreiche Sorben (Wenden) vor allem in der Niederlausitz sprechen keine sorbische (wendische) Sprache. Das Bekenntnis einzelner Gemeinden zu einer Zugehörigkeit zum sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet wiederum ist nicht unproblematisch: In der Regel müssen mehrheitlich deutsche Gemeinden ihre Zugehörigkeit erklären. Dabei dürfte offiziell wegen der Bekenntnisfreiheit nicht nachgeforscht werden, ob sich in der Gemeinde jemand zur sorbischen (wendischen) Volkszugehörigkeit bekennt. Hinzu kommen Ängste, durch ein entsprechendes Bekenntnis zusätzliche Lasten auf Grund von Minderheitenschutzregelungen (z. B. zweisprachige Beschilderungen) tragen zu müssen. Momentan erfolgreich anlaufende Bemühungen zur Revitalisierung von Sprache und Kultur können theoretisch eine Ausweitung des Siedlungsgebietes zur Folge haben, was aber juristisch derzeit nicht möglich ist. Es gab auch Gemeinden wie Lübben/Lubin oder Calau/Kalawa, die sich als zum sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet zugehörig bekennen wollten, dies aber nicht konnten, weil sie nicht in den genannten Verwaltungsgrenzen liegen.

Aus diesen Gründen deckt sich das juristische nicht gänzlich mit dem tatsächlichen „angestammten sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet“ (zu den Auswirkungen für die Unterrichtsgestaltung in der Lausitz: ► I, S. 7f.). Bereits in der DDR gab es ein deutsch-sorbisches Gebiet, zu dem die Kreise Calau, Cottbus-Stadt und -Land, Forst, Guben, Hoyerswerda, Lübben, Spremberg, Weißwasser im Bezirk Cottbus sowie Bautzen, Kamenz und Niesky im Bezirk Dresden gehörten (vgl. Sorben - Serbja. Ein kleines Lexikon, Bautzen: Domowina-Verlag 1989, S. 79f.). Entsprechend waren auch die Kreisstädte offiziell zweisprachig. Im heutigen Land Brandenburg gehören jedoch die einstigen Kreisstädte Calau und Lübben per Definition nicht mehr zum angestammten sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet, obwohl sie sich gern dazu bekannt hätten. Guben und Forst könnten dazu gehören, bekannten sich jedoch nicht dazu. Im Falle von Forst ist das insofern interessant, weil die Stadt der Sitz des zweisprachigen Kreises Spree-Neiße als niedersorbischem (wendischem) Kerngebiet ist. Zudem gilt die Regelung, dass im Falle von Gemeindefusionen die Zugehörigkeit von einst selbstständigen Ortsteilen unberührt bleibt. Zur Stadt Forst gehört heute Neu-Horno/Rogow als Umsiedlungsort des überbaggerten Dorfes Horno/Rogow, das auch zum juristischen sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet gehört.

Unten befindet sich eine aktuelle Auflistung der Städte und Gemeinden im offiziellen angestammten sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet aus dem Jahr 2008. Gegenüber der Vorgängerliste aus dem Jahr 2000 (vgl. Amtsblatt für Brandenburg Nr. 20 vom 16. Mai 2001) hat sich die Zahl der aufgeführten Gemeinden deutlich verringert, was aber in der Regel an

der zwischenzeitlich durchgeführten Gemeindegebietsreform und damit einhergehenden Eingemeindungen liegt. Diese Entwicklungen führen zu dem Ergebnis, dass in einzelnen Gemeinden zur Zeit nur einige Ortsteile als angestammtes Siedlungsgebiet gelten, was nicht zuletzt auch vom Rat für sorbische (wendische) Angelegenheiten beim Landtag Brandenburg kritisiert wird.



Fotos:

Sorbische (wendische) Beschriftungen außerhalb des „angestammten Siedlungsgebietes“: Bahnhof Calau/Kalawa, Rathaus Lübben/Lubin

Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg (1994)	Gesetz über die Rechte der Sorben im Freistaat Sachsen (1999)
<p><b>§ 3</b> <b>Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden)</b></p>	<p><b>§ 3</b> <b>Sorbisches Siedlungsgebiet</b></p>
<p>(1) Das Recht des sorbischen (wendischen) Volkes auf Schutz, Erhaltung und Pflege seines angestammten Siedlungsgebietes wird gewährleistet. Der besondere Charakter des angestammten Siedlungsgebietes und die Interessen der Sorben (Wenden) sind bei der Gestaltung der Landes- und Kommunalpolitik zu berücksichtigen.</p> <p>(2) Zum angestammten Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg gehören alle Gemeinden, in denen eine kontinuierliche sprachliche und kulturelle Tradition bis zur Gegenwart nachweisbar ist. Es liegt im Landkreis Spree-Neiße, in der kreisfreien Stadt Cottbus, in den Ämtern Märkische Heide, Lieberose und Straupitz des Landkreises Dahme-Spreewald sowie in den Ämtern Lübbenau, Vetschau, Altdöbern, Großräschen und Am Senftenberger See des Landkreises Oberspreewald-Lausitz.</p>	<p>(1) Als sorbisches Siedlungsgebiet im Sinne dieses Gesetzes gelten die Kreisfreie Stadt Hoyerswerda sowie diejenigen Gemeinden und Gemeindeteile der Landkreise Kamenz, Bautzen und des Niederschlesischen Oberlausitzkreises, in denen die überwiegende Mehrheit der im Freistaat Sachsen lebenden Bürger sorbischer Volkszugehörigkeit ihre angestammte Heimat hat und in denen eine sorbische sprachliche oder kulturelle Tradition bis in die Gegenwart nachweisbar ist.</p> <p>(2) Im einzelnen umfasst das sorbische Siedlungsgebiet die Gemeinden und Gemeindeteile, die in der Anlage zu diesem Gesetz festgelegt sind. Änderungen der Gemeindezugehörigkeit berühren nicht die Zugehörigkeit zum sorbischen Siedlungsgebiet.</p> <p>(3) Durch das sorbische Siedlungsgebiet wird der geographische Anwendungsbereich für gebietsbezogene Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der sorbischen Identität bestimmt. Im Einzelfall kann das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst auf Antrag einer Gemeinde, nach Anhörung des jeweiligen Landkreises, der Interessenvertretung der Sorben gemäß § 5 und des Rates für sorbische Angelegenheiten gemäß § 6, Ausnahmen von gebietsbezogenen Maßnahmen gewähren.</p> <p>(4) Der besondere Charakter des sorbischen Siedlungsgebietes und die Interessen der Sorben sind bei der Gestaltung der Landes- und Kommunalplanung zu berücksichtigen.</p>



<b>Sorbische Gemeinden im angestammten Siedlungsgebiet des sorbischen (wendischen) Volkes</b>		<b>Anlage zu § 3 Abs. 2 des Sächsischen Sorbengesetzes</b>	
<p>Bekanntmachung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur vom 17. April 2008  Nach § 3 Abs. 2 Satz 1 des Gesetzes zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) vom 7. Juli 1994 (GVBl. I S. 294) gehören alle Gemeinden, in denen eine kontinuierliche sprachliche und kulturelle sorbische (wendische) Tradition bis zur Gegenwart nachweisbar ist, zum angestammten Siedlungsgebiet der Sorben (Wenden). Nach Ziffer III. der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zum Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg vom 28. April 1997 (ABl. S. 422) obliegt es den Gemeinden zu prüfen und festzustellen, ob sie zum angestammten Siedlungsgebiet gehören. Sie sind dabei an die gesetzlichen Vorgaben gebunden. Bis zum 26. Februar haben 28 kreisfreie Städte, Ämter und Gemeinden ihre Zugehörigkeit zum angestammten Siedlungsgebiet des sorbischen (wendischen) Volkes festgestellt. Die Liste dieser Orte wird nachstehend veröffentlicht.</p>		<p>* Gemeinden, von denen nur Teile zum sorbischen Siedlungsgebiet gehören, die sorbischsprachige Bezeichnung der Gemeinde ist deshalb in Klammern genannt. [In der Original-Anlage sind auch die Ortsteile alle einzeln genannt, M.N.]</p>	
<i>deutsch/nimski</i>	<i>sorbisch (wendisch)/serbski</i>	<i>deutsch/němsce</i>	<i>sorbisch/serbsce</i>
<b>I. Stadt Cottbus</b> 1. Stadt Cottbus	<b>Město Chóšebuz</b> Město Chóšebuz	<b>Kreisfreie Stadt</b> Hoyerswerda	<b>Bjezwokjesne město</b> Wojerecy
<b>II. Im Landkreis Spree-Neiße</b> 2. Stadt Drebkau 3. Ortsteil Horno der Stadt Forst (Lausitz) 4. Stadt Spremberg 5. Ortsteil Proschim der Stadt Welzow <i>Im Amt Burg (Spreewald)</i> 6. Gemeinde Burg (Spreewald) 7. Gemeinde Briesen 8. Gemeinde Dissen-Striesow 9. Gemeinde Guhrow 10. Gemeinde Schmogrow-Fehrow 11. Gemeinde Werben <i>Im Amt Döbern-Land</i> 12. Gemeinde Hornow-Wadelsdorf 13. Ortsteil Bloischdorf der Gemeinde Felixsee 14. Ortsteil Mattendorf der Gemeinde Wiesengrund <i>Im Amt Peitz</i> 15. Stadt Peitz 16. Gemeinde Drachhausen 17. Gemeinde Drehnow 18. Gemeinde Heinersbrück 19. Gemeinde Jänschwalde	<b>W wokrejsu Sprjewja-Nysa</b> Město Drjowk Měsćański žěl Rogow město Baršć (Łužyca) Město Grodk Měsćański žěl Prožym města Wjelcej <i>W amše Bórkowy(Błota)</i> Gmejna Bórkowy ( <i>Błota</i> )  Gmejna Brjazyna Gmejna Dešno-Strjažow  Gmejna Góry Gmejna Smogorjow-Prjawoz Gmejna Wjerbno <i>W amše Derbno-kraj</i> Gmejna Lěšće-Zakrjejc  Wejsny žěl Błobošojce gmejny Feliksowy jazor Wejsny žěl Matyjojce gmejny Łukojce  <i>W amšePicnjo</i> Město Picnjo Gmejna Hochoza  Gmejna Drjenow Gmejna Móst  Gmejna Janšojce	<b>Niederschlesischer Oberlausitzkreis</b> 1. Bad Muskau 2. Boxberg 3. Gablenz 4. Groß Düben 5. Hohendubrau * 6. Klitten 7. Krauschwitz 8. Kreba-Neudorf 9. Mücka 10. Quitzdorf am See *  11. Rietschen 12. Schleife 13. Trebendorf 14. Uhyst 15. Weißkeißel 16. Weißwasser/O.L.	<b>Delnjošlesko-hornjolužiski wokrjes</b> Mužakow Hamor Jabłońc Džěwin (Wysoka Dubrawa) Klětno Krušwica Chrjebja-Nowa Wjes Mikow (ohne sorb. Bezeichnung) Rěčicy Slepo Trjebin Delni Wujězd Wuskidź Běla Woda

20. Gemeinde Tauer 21. Gemeinde Teichland 22. Gemeinde Turnow-Preilack	Gmejna Turjej Gmejna Gatojce Gmejna Turnow-Pšiluk		
23. Gemeinde Kolkwitz	Gmejna Gołkojce		
<b>III. Im Landkreis Dahme-Spreewald</b> <i>Im Amt Lieberose/Oberspreewald</i> 24. Gemeinde Byhleguhre-Byhlen 25. Gemeinde Neu Zauche 26. Gemeinde Straupitz	<b>W wokrejsu Dubja-Blota<sup>5</sup></b> <i>W amše Luboraz/Górne Blota</i> Gmejna Běla Gora- Bělin  Gmejna Nowa Niwa  Gmejna Tšupc	<b>Landkreis Bautzen</b> 1. Bautzen 2. Burkau * 3. Döberschau-Gaußig * 4. Göda 5. Großdubrau 6. Großpostwitz/ O.L. * 7. Guttau 8. Hochkirch * 9. Königswartha 10. Kubschütz 11. Malschwitz 12. Neschwitz 13. Obergurig 14. Puschwitz 15. Radibor 16. Weißenberg	<b>Wokrjes Budyšin</b> Budyšin (Porchow) (Dobruša-Huska) Hodźij Wulka Dubrawa (Budestecy) Hućina (Bukecy) Rakecy Kubšicy Malešecy Njeswačidło Hornja Hórka Bóšicy Radwor Wóspork
<b>IV. Im Landkreis Oberspreewald-Lausitz</b> 27. Stadt Lübbenau/Spreewald 28. Stadt Vetschau/Spreewald	<b>W wokrejsu Górne Blota-Łužyca</b> Město Lubnjow/Blota  Město Wětošow/Blota	<b>Landkreis Kamenz</b> 1. Crostwitz 2. Elsterheide 3. Elstra * 4. Kamenz * 5. Knappensee 6. Lohsa 7. Nebelschütz 8. Oßling * 9. Panschwitz-Kuckau 10. Räckelwitz 11. Ralbitz-Rosenthal 12. Spreetal 13. Stadt Wittichenau	<b>Wokrjes Kamjenc</b> Chrósćicy Halštrowska Hola (Halštrow) (Kamjenc) Hórnikočanski Jězor Laz Njebjelčicy (Wóslink) Pančicy-Kukow Worklecy Ralbicy-Róžant Sprjewiny Doł město Kulow

### **Literatur**

Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise. Bautzen: Domowina 2003, 115 S., ISBN 9783742018861, 7,90€

*Enthält Beiträge zu Sprachgeschichte, -politik und -situation der Niedersorben (Wenden) sowie sorbisch (wendisch)-deutscher Kirchen- und Siedlungsgeschichte in der Niederlausitz.*

Pastor, Thomas:

Die rechtliche Stellung der Sorben in Deutschland, Bautzen: Domowina 1997, 382 S., ISBN 3742017179, 21,50€

*Umfassende Darstellung der rechtlichen Situation der Sorben (Wenden) in Deutschland mit Dokumentenanhang. Punktuell überholt.*

### **Mögliche Anknüpfungspunkte im Unterricht**

Die Beschäftigung mit dem „angestammten“ Siedlungsgebiet kommt eher für die höheren Klassen in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern in Betracht. Im Hinblick beispielsweise auf Regelungen zum Minderheitenschutz kann das Sorben(Wenden)-Gesetz (vollständiger Text: ► I, S. 49ff.) dahingehend analysiert werden, welche Regelungen nur im bezeichneten Gebiet gelten und welche Konsequenzen somit die (Nicht-)Zugehörigkeit einer

<sup>5</sup> Vermutlich ein Schreibfehler, die richtige Bezeichnung müsste Damna-Blota lauten.

Gemeinde zum „angestammten“ Siedlungsgebiet für dort lebende Sorben (Wenden) hat. Auch könnten die erwähnten Kriterien als Voraussetzung einer Zugehörigkeit kritisch diskutiert werden.

Die Thematik kann auch der Übung mit kartografischen Medien dienen. Es können entsprechende Karten interpretiert oder auch erstellt werden. Nicht immer existieren entsprechende zweisprachige Karten, manche sind fehlerhaft. Hier könnten Schülerinnen und Schüler zur Anfertigung eigener Produkte aufgefordert werden. Dabei können auftretende Widersprüchlichkeiten (Z. B.: Handelt es sich um ein geschlossenes Gebiet? Wie wird mit den juristisch nicht aber „faktisch“ doch dazu gehörenden Gemeinden umgegangen?) Ausgangspunkte für weitergehende Diskussionen sein. Dieser Ansatz bietet sich am ehesten in der Lausitz an, wo Schülerinnen und Schülern mit entsprechenden Diskussionen und/oder Argumentationen vertrauter sein können.

Auch in unteren Klassen kann ein Bezug über die Betrachtung der historischen Siedlungsentwicklung hergestellt werden. Slawische Wurzeln werden untersucht (siehe auch Kapitel 2) und können bis zur aktuellen Entwicklung des slawisch-deutschen Siedlungsgebietes in der Lausitz führen.

## 6. Sorbische (wendische) Sprachen

Heute existieren zwei standardisierte sorbische (wendische) Schriftsprachen: das Niedersorbische (Wendische) in der Niederlausitz und das Obersorbische in der Oberlausitz. Ersteres steht dem Polnischen näher, letzteres dem Tschechischen. Zudem existieren etliche, z. T. auf einzelne Dörfer begrenzte, Dialekte.

Die Sprache gilt als ein zentrales Identitätsmerkmal, auch wenn beispielsweise nicht alle Sorben (Wenden) eine sorbische (wendische) Sprache sprechen. Die Lausitz ist als bikulturelle Region für Außenstehende am leichtesten durch die zweisprachige Beschilderung zu erkennen. Zwar verwenden die sorbischen (wendischen) Sprachen das lateinische Alphabet. Wegen der diakritischen Zeichen sind sie im Schriftbild jedoch deutlich von der deutschen Sprache zu unterscheiden. Aufgrund oft vorhandener Unkenntnis über die Existenz der Sorben (Wenden) und der räumlichen Nähe zu Polen werden sorbische (wendische) Anschriften jedoch oft für Polnisch gehalten. In diesem Zusammenhang tritt auch ein weiteres Problem auf: In Deutschland vorherrschende antislawische/antipolnische Ressentiments werden mitunter auch auf Sorben (Wenden) und den Gebrauch der Sprache in der Öffentlichkeit übertragen.

<i>Sprache</i>	<i>Diakritika</i>
Obersorbisch	ć č ǣ ł ń ó ř š ž
Niedersorbisch (Wendisch)	ć č ǣ ł ń ó ń ř ś š ź ž

*Diakritika in den sorbischen (wendischen) Sprachen (vgl. z. B. Vogt/Geis 2007)*

Bezüglich der Sprache gibt es im brandenburgischen Sorben(Wenden)-Gesetz zwei zentrale Regelungen:

<b>§ 8</b> <b>Sprache</b>
Die sorbische Sprache, insbesondere das Niedersorbische, ist zu schützen und zu fördern. Der Gebrauch der sorbischen Sprache ist frei.
<b>§ 11</b> <b>Zweisprachige Beschriftung im angestammten Siedlungsgebiet</b>
(1) Öffentliche Gebäude und Einrichtungen, Straßen, Wege, Plätze und Brücken im angestammten Siedlungsgebiet sowie Hinweisschilder hierauf sind in deutscher und niedersorbischer Sprache zu kennzeichnen.
(2) Das Land Brandenburg wirkt darauf hin, daß auch andere Gebäude im angestammten Siedlungsgebiet in deutscher und niedersorbischer Sprache beschriftet werden, sofern diese für die Öffentlichkeit Bedeutung haben.

*Sprachenschutz im Gesetz zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg*

Im Bereich des Niedersorbischen (Wendischen) können bei der Verwendung unterschiedlicher Quellen Schreibweisen differieren. Ähnlich wie bei der deutschen Rechtschreibreform gab es auch hier Veränderungen. Nach dem Zweiten Weltkrieg, z. B. im Zuge des Ausbaus sorbisch(wendisch)-sprachigen Unterrichts, gab es zunächst Bestrebungen, die niedersorbische Standardsprache der obersorbischen anzunähern. Dies führte auch zu einer teilweisen Entfremdung niedersorbischer (wendischer) Dialektsprecherinnen und -sprecher der älteren Generationen von ihrer Standardsprache, die als fremd („[ober-]sorbisch“) empfunden wurde.

empfunden wurde. Nach der politischen Wende wurden im Zuge einer niedersorbischen Sprachreform, einige dieser Regelungen wieder zurückgenommen. Eine Änderung im niedersorbischen Schriftbild ist z. B. die Schreibung des „ó“, das zuvor als „o“ geschrieben wurde. Aufschriften wie Ortstafeln und Wegweiser können deshalb unterschiedlich sein (vgl. M.4-6 „Chošebuz“ und „Chóšebuz“ [Cottbus] oder „Borkowy“ und „Bórkowy“ [Burg/Spreewald], aber auch 6.2).

Bei der Thematisierung zweisprachiger Bezeichnungen ist auch darauf hinzuweisen, dass es sich oft nicht nur um eine „zusätzliche“ Übersetzung eines Ortsnamens in das Sorbische (Wendische) handelt. Das wäre eine Art Entgegenkommen gegenüber Sorben (Wenden) und nur für diese relevant. In einem solchen Fall wäre die Verwendung sorbischer (wendischer) Bezeichnungen vergleichbar mit der Verwendung von „Moskau“ für Moskwa oder „Mailand“ für Milano durch Deutsche. Im Gegensatz zu diesen Übersetzungen oder fonetischen Anpassungen stellen viele sorbische (wendische) Namen tatsächlich amtliche Bezeichnungen dar. Beispielsweise heißt die Stadt Cottbus offiziell „Cottbus/Chóšebuz“. Durch eine entsprechende Verwendung auch durch und für deutsche Schülerinnen und Schüler kann ein Bewusstsein für die Bilingualität gefördert werden.

In diesem Zusammenhang wären Aussprachekenntnisse seitens der Lehrkräfte relevant. Ein Erwerb von aktiven Sprachkenntnissen außerhalb der Lausitz ist schwierig. Eine Auswahl grundlegender Ausspracheinformationen für das Niedersorbische (Wendische) enthält folgende Übersicht.

Buchstabe	Aussprachehinweis
c	wie deutsches z (vgl. Zahn, Zeit)
č	hartes tsch (vgl. Peitsche, Tscheche)
ć	weicheres, helleres tsch (vgl. Cheeseburger)
ě	vom i zum e gleitender Laut, i-j-e (vgl. Tier)
ch	nach ě, i, j wie Ich, sonst wie Bach
ł	Laut zwischen w und u (vgl. engl. water oder dt. Qual)
ń	weiches n mit j-Nachklang (vgl. Anja)
ó	meist wie kurzes, offenes ö oder e/y
ř	weiches r mit j-Nachklang
s	stimmlos, wie deutsches ss (vgl. Ross, Kuss)
š	wie deutsches stimmloses sch (vgl. Schule)
ś	weicheres, helleres stimmloses sch (vgl. Schiene)
w	ähnlich wie ł
z	wie deutsches stimmhaftes s (vgl. Senf)
ž	wie deutsches stimmhaftes sch (vgl. Journal, Garage)
ź	weicheres, helleres stimmhaftes sch (vgl. Genie)

*Aussprachehinweise Niedersorbisch (Wendisch)* (nach Hannusch, S. 16f. und Vogt/Geis, vorderer Umschlag)

Im Land Brandenburg sind auch sorbisch(wendisch)-sprachige Medien verfügbar. Zu nennen sind hier die niedersorbische (wendische) Wochenzeitung Nowy Casnik, in der auch immer einige deutschsprachige Artikel enthalten sind. Die Einzelausgabe kostet derzeit 25 Cent und ist an Kiosken in der Lausitz erhältlich. Eine Internetpräsenz gibt es derzeit nicht. Die Redaktion ist per E-Mail erreichbar über [redaktion@nowycasnik.de](mailto:redaktion@nowycasnik.de).

Darüber hinaus gibt es auch Angebote des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB): Im Fernsehen wird einmal monatlich das Magazin „Łužyca“ im Zweikanalton bzw. mit deutschen Untertiteln über Videotext ausgestrahlt. Zudem gibt es ein tägliches Hörfunkprogramm, das auch über das Internet abhörbar ist. Nähere Informationen gibt es auf der entsprechenden RBB-Homepage im Internet unter <http://www.rbb-online.de/sorben>.

## **Literatur**

- Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise. Bautzen: Domowina 2003, 115 S., ISBN 9783742018861, 7,90€  
*Enthält Beiträge zu Sprachgeschichte, -politik und -situation der Niedersorben (Wenden) sowie sorbisch (wendisch)-deutscher Kirchen- und Siedlungsgeschichte in der Niederlausitz.*
- Frenzel, Alfons:  
Die Sprache des Nachbarn, in: Frenzel, Alfons: Lausitz grenzenlos. Augenblicke der Geschichte, 319 S., Bautzen: Domowina 2008, ISBN 9783742020888, 19,90€, S. 277-281  
*Essayistisch verfasstes Buch mit Geschichten aus und über die sorbische (wendische) Lausitz und ihre Bezüge zu anderen Orten und Ereignissen. Hier: Zu den sorbischen (wendischen) Sprachen.*
- Hannusch, Erwin:  
Niedersorbisch praktisch und verständlich. Ein Lehrbuch zum Lernen und Auffrischen, mit 2 CDs, 2. A. (in Vorbereitung), Bautzen: Domowina 2008, 258 S., ISBN 9783742016676, 24,90€
- Scholze, Dietrich. (Hg.):  
Die Sorben in Deutschland. Sieben Kapitel Kulturgeschichte, Bautzen: Lusatia 1993, 223 S., ISBN 9783929091113, 15,90€  
*Zwar nicht mehr ganz aktueller aber einführender Überblick zu Geschichte, Sprache, Literatur, Theater, Bildender Kunst und Musik.*
- Starosta, Manfred:  
Dolnosorbsko-nimski słownik/Niedersorbisch-deutsches Wörterbuch. Bautzen: Domowina 1999, 720 S., ISBN 9783742010964, 19,90€
- Vogt, Till/Geis, Tobias:  
Sorbisch Wort für Wort (= Kauderwelsch Sprachführer Bd. 211), Bielefeld: Reise Know-How 2007, 192 S., ISBN 9783894163815, 7,90€  
*Kleine Einführung ins Ober- und Niedersorbische (Wendische) u. a. mit Ausspracheregeln und Redewendungen.*
- Niedersorbisches Onlinewörterbuch: [www.niedersorbisch.info](http://www.niedersorbisch.info)  
*Deutsch-Niedersorbisches Online-Wörterbuch vom Sorbischen Institut.*

## 6.1 „Eine Reise nach ?“ - Sprachrätsel zum Stundeneinstieg

Die folgenden Überlegungen richten sich auf den Einsatz in Schulen außerhalb des sorbischen (wendischen) Siedlungsgebietes. Schülerinnen und Schüler in der Lausitz haben zumindest passiven Kontakt mit der sorbischen (wendischen) Sprache, da sie mit zweisprachigen Beschilderungen täglich konfrontiert sind.

Außerhalb der Lausitz ist die Existenz einer slawischen Minderheit in Deutschland oft unzureichend bekannt. Dies kann z. B. in der Einstiegsphase genutzt werden, um Überraschungseffekte zu erzielen und Interesse zu wecken. Sorbisch (Wendisch) weist als slawische Sprache mit lateinischer Schrift einige Buchstaben auf, die im deutschen Standardalphabet nicht vorkommen. Entsprechende Worte werden somit gleich als „Nicht-Deutsch“ erkannt. Buchstaben wie „ě“ oder „ı“ werden - je nach Vorwissen - als „slawisch“ erkannt und ggf. bereits Sprachen wie Tschechisch oder Polnisch zugeordnet.

Das kann genutzt werden, um einerseits einzuführen, dass es eine slawische Sprache gibt, die nur im Land Brandenburg gebraucht wird (Niedersorbisch [Wendisch]) und um andererseits auch kenntlich zu machen, dass es sich bei Sorben (Wenden) um eine Minderheit handelt, die in enger Verbindung zu den Nachbarstaaten Polen und Tschechien steht.

Der Einstieg könnte in Form eines Sprachrätsels gestaltet werden: Zunächst werden Bilder gezeigt, auf denen sorbische (wendische) Bezeichnungen OHNE deutsche Entsprechung zu sehen sind. Die Motive dafür sind beschränkt, da es sich bei Beschilderungen in der Öffentlichkeit meist um zweisprachige Bezeichnungen handelt. Die unten dargestellten Beispiele stammen von den Bahnhöfen Lübbenau und Vetschau. Es könnte beispielsweise angekündigt werden, in der heutigen Stunde eine (virtuelle) Reise anzutreten und es gelte zunächst zu erraten, wohin diese ginge. Die Fotos der zweiten Seite können als Auflösung dienen, mit der verdeutlicht wird, dass das Reiseziel - vermutlich entgegen vieler Annahmen - in Deutschland liegt. Spreewald und DB-Zeichen dürften vielen bekannt sein, so dass die Auflösungsfotos sowohl eindeutig die Schreibweisen aus den Ausgangsfotos aufnehmen, als auch erkennen lassen, dass es sich um Deutschland handelt. Alternativ können bearbeitete Fotos von Straßenschildern, Wegweisern, Ortstafeln oder anderen Aufschriften genutzt werden, wie die Beispiele weiter unten zeigen.

Im Idealfall ist das Interesse an einer bikulturellen Region und den Sorben (Wenden) als angestammten Slawen in Deutschland geweckt.















## **6.2 „Cottbus - Eine Stadt mit vielen Namen?“ - Fehlerhafte sorbische (wendische) Bezeichnungen**

Die Verwendung sorbischer (wendischer) Ortsnamen hat großen symbolischen Wert, da so die Sorben (Wenden) auch für die Mehrheitsbevölkerung sichtbar werden. Jedoch ist die Verwendung nicht immer fehlerfrei. Einerseits gibt es mehrere „richtige“ Bezeichnungen, da für die gleiche Ortschaft unterschiedliche Namensformen in Ober- und Niedersorbisch (wendisch) bzw. einzelnen Dialekten auftreten können. Verbindlich wäre jeweils die Form der Region, in der die betreffende Gemeinde liegt. Auf der anderen Seite werden auch falsche Schreibweisen benutzt, was z. T. auf fehlende und/oder falsche diakritische Zeichen zurückgeht. Diese Fehler treten auch in Unterrichtsmaterialien wie Atlaskarten oder Lehrbüchern auf, was für den Unterricht genutzt werden kann (siehe unten).

Hier soll als Beispiel die Verwendung des sorbischen (wendischen) Namens der Stadt Cottbus bei der Deutschen Bahn dienen, da dies auch Anhaltspunkte außerhalb des sorbischen (wendischen) Siedlungsgebietes und damit Schülerorientierung in ganz Brandenburg bietet.

Die Stadt Cottbus, einzige offiziell zweisprachige Großstadt in Deutschland, ist das Zentrum der Niedersorben (Wenden) in der Niederlausitz und trägt offiziell den Namen „Cottbus/Chóšebuz“ bzw. bis zu einer niedersorbischen (wendischen) Sprachreform in den 1990ern auch „Cottbus/Chošebuz“ [Aussprache: Chöshebuss].

### ***Mögliche Aufgabenstellung(en) für die Schülerinnen und Schüler und Fragestellungen für den Unterricht***

Auf den Fotos 1 bis 5 werden unterschiedliche Schreibweisen des sorbischen (wendischen) Namens der Stadt Cottbus gezeigt. Sie alle werden im Jahr 2008 bei der Deutschen Bahn benutzt.

- Finde heraus, wie der sorbische (wendische) Name der Stadt Cottbus richtig geschrieben wird!

*Ziel: Üben von Arbeitsmethoden wie Kartenarbeit oder selbstständige Recherche. Mögliche Quellen sind z. B. Atlanten, so sie über entsprechende Karten verfügen (vorher prüfen, ob die Schreibweise im Atlas richtig ist!), die offizielle Homepage der Stadt Cottbus ([www.cottbus.de](http://www.cottbus.de)) o. ä. Foto 2 zeigt eine veraltete aber noch weit verbreitete Schreibweise, alle anderen sind definitiv falsch.*

- Nenne Ursachen, weshalb falsche Schreibweisen auftreten.

*Ziel: Sensibilisierung für Minderheiteninteressen und die Notwendigkeit zum Erwerb von Kenntnissen über Minderheiten. Als Ursachen kommen in Frage: Rechtschreibfehler, Unkenntnis der sorbischen (wendischen) Bezeichnungen, fehlende Sprachkenntnisse bei der Mehrheitsbevölkerung, Unsicherheit im Umgang mit slawischen Buchstaben.*

- Diskutiere positive und negative Aspekte der Verwendung (ggf. falscher) sorbischer (wendischer) Ortsnamen bei der Bahn.

*positiv: u. a. Engagement für Minderheiten, Erhöhung der Bekanntheit der Minderheiten für die Mehrheitsbevölkerung auch außerhalb des Siedlungsgebietes (vgl. Fotos 3 und 5), Umsetzung rechtlicher Rahmenbedingungen (z. B. wenn die offizielle Ortsbezeichnung beide Sprachen enthält wie in Cottbus/Chóšebuz); negativ: u. a. mehr symbolischer Wert als praktischer Nutzen, falsche Schreibweisen sind irreführend, Kostenfaktor*

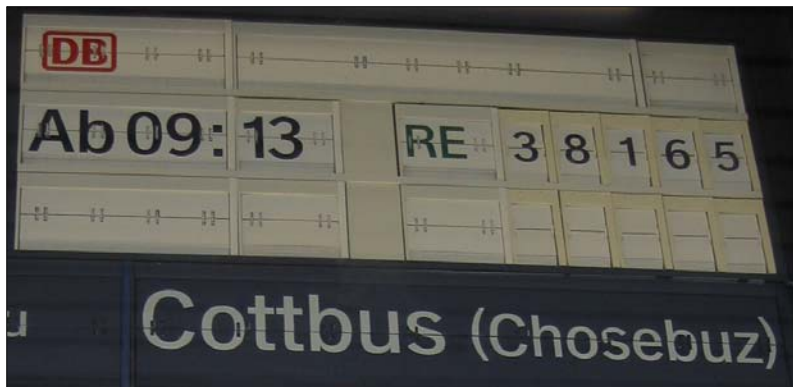


Foto 1: Berlin Ostbahnhof



Foto 2: Bahnhof Cottbus



Foto 3: Berlin Hauptbahnhof



Foto 4: Cottbus-Merzdorf



Foto 5: Cottbus-Sandow

## M.4 Sorbische (wendische) Sprache in der Öffentlichkeit



Rathaus Lübbenau/Lubnjow



Gaststätte „Zur Sonne“ Cottbus  
„K słyńcu“ Chóšebuz

Amt Burg (Spreewald)/Bórkowy (Błota)







Ortseingang Lübbenau/Lubnjow



Wendisches Haus Cottbus/Serbski dom Chóšebuz



Dissen/Dešno



Geschäft in Cottbus/Chóšebuz



Haus der Begegnung mit der nach der sorbischen (wendischen) Dichterin Mina Witkojc/Wilhelmine Wittka benannten Spreewaldbibliothek in Burg (Spreewald)/Bórkowy (Błota)



Sparkasse in Burg (Spreewald)/ Bórkowy (Błota)

## M.5 Zweisprachige Wegweiser



Vetschau/Wětošow



Vetschau/Wětošow



Cottbus/Chósebus

## M.6 Zweisprachige Ortstafeln



## M.7 Zweisprachige Straßenschilder



Cottbus/Chóšebuz



Raddusch/Raduš



Spremberg/Grodk



Cottbus/Chóšebuz

## 7. Sorbische (wendische) Sagen, Traditionen und Bräuche

Sorbische (wendische) Kultur ist reich an Sagen, Traditionen und Bräuchen. Einige Elemente werden folkloristisch vermarktet und in regionale Tourismuskonzepte integriert, so dass sie auch außerhalb der Lausitz bekannt sind. Zu diesen Elementen zählen z. B. Trachten, verzierte Ostereier, (v. a. katholisch-obersorbische) Osterreiter oder auch die Krabat-Sage.

Viele Bräuche und Sagen haben ihre Ursprünge im ländlich-agrarisch geprägten Leben und der Nähe zur Natur. Aus diesem Grund treten durchaus Ähnlichkeiten einzelner Figuren, Motive und Bräuche zu anderen Regionen auf. Dabei sind auch Parallelen zu modern anmutenden Bräuchen erkennbar. So schreibt bereits von Schulenburg: *„Zwischen Weihnachten und Fastnacht schneiden Jungen in hohle Kürbisse Augen, Nase und Mund, hängen gegen die innere Seite ein rotes Tuch und stellen ein Licht hinein. So gehen sie herum und kommen vor die Häuser. Mancher erschrak zu sehr, darum ist es mehr und mehr abgekommen.“* (von Schulenburg 1993 [1882/1934], S. 207). Angesichts heutiger Beliebtheit von „Halloween“ erscheint von Schulenburgs Schlussfolgerung voreilig.

Diese Parallelen lassen sich für die Einbeziehung in den Unterricht sehr gut nutzen, da Bezüge zur Heimatregion und zum Erleben der Schülerinnen und Schüler hergestellt werden können. Für Schulen in der Lausitz ist die Thematisierung heimischer Inhalte ohnehin geboten und wird in vielen Fällen auch praktiziert. Dabei kann sehr gut fachübergreifend oder Fächer verbindend gearbeitet werden: Neben der literarischen Behandlung im Fach Deutsch (► I, S. 12) ist auch eine Umsetzung der Motive im Fach Kunst (► I, S. 13f.) zu thematisieren. Hinzu kommen Tänze und Lieder im Fach Musik (► I, S. 15), regionalgeschichtliche und heimatkundliche Aspekte von Sagen und Bräuchen in Geschichte (► I, S. 28), LER (► I, S. 34) und Sachunterricht (► I, S. 36f.; Bsp. von Arbeitsheften: ► I, S. 41f.).

Die Schwerpunkte können dabei von Fach zu Fach unterschiedlich gesetzt werden. Es gibt, neben den literarischen Vorlagen, zahlreiche Bezugspunkte zu Geschichte (historische Ereignisse und Persönlichkeiten als Ausgangspunkt der Herausbildung von Sagen und Bräuchen), regionaler Wirtschaftsstruktur (thematisierte Tätigkeiten, Bräuche und Landwirtschaft, verwendete Materialien, Rohstoffe, Zutaten für regionale Küche), naturräumlichen Gegebenheiten (benannte Tiere und Pflanzen, Lebensräume [Gewässer und Wälder als Sagenmotiv], klimatischen Gegebenheiten [z. B. Mittagshitze - Mittagsfrau]) oder auch Naturwissenschaften (biochemische u. ä. Prozesse der „Irrlichter“-Entstehung: Sumpfgas- und Fäulnisprozesse, Leuchtkäfer/Glühwürmchen, Wetterleuchten).

Für Schülerelbsttätigkeit bietet sich u. a. auch die Kunst des Ostereierverzieren an. Sorbische Ostereier sind für ihre aufwändigen Verzierungen bekannt. Dabei gibt es vier verschiedene Techniken: Wachstechnik, Kratztechnik, Ätztechnik und Wachsbossiertechnik. Zu den verschiedenen Techniken gibt es neben Literatur auch Anleitungen im Internet (vgl. z. B. [www.maus-kreativ-handarbeiten.net/eikurs01.html](http://www.maus-kreativ-handarbeiten.net/eikurs01.html)).

Zu sorbischen (wendischen) Sagen, Traditionen und Bräuchen existiert eine Vielzahl von Veröffentlichungen. Die Bandbreite reicht von eher folkloristisch angelegten Darstellungen aus dem Tourismus-Werbe-Bereich (vgl. Angebot der Sorbischen Kulturinformation, s. u.) bis zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen (vgl. z. B. Domowina-Verlag: [www.domowina-verlag.de](http://www.domowina-verlag.de)). Eine Auswahl enthält die folgende Literaturliste. Anschließend ist eine tabellarische Übersicht zu ausgewählten Werken mit ihren Inhalten wiedergegeben. Grobe Erläuterungen zu einzelnen Bräuchen enthält auch die Tabelle in Abschnitt 9.

## Literaturauswahl

- Die Sorben in der Lausitz, 2. stark bearb. A., Bautzen: Domowina 2003, 84 S., ISBN 9783742019318, 5,90€  
*Wissenswertes über die sorbische Lausitz mit Texten zu Geschichte der Sorben, Lage der Sorben heute, Tipps zu Sehenswürdigkeiten und kulturellen sowie gastronomischen Einrichtungen in der Lausitz, sorbischer Literatur, Sprache, Musik, bildender Kunst, Trachten und Bräuchen.*
- Domowina - Witaj-Sprachzentrum (Hg.):  
Sorbische Bräuche und Traditionen/Serbske nálogi a wašnje. Arbeitsmappe für LehrerInnen und ErzieherInnen mit Illustrationen und Beschreibungen, Bautzen: Domowina 2006, ISBN 9783742012975, 9,90€  
*10 Blätter im Format A3. Bräuche sind jeweils auf einer Seite als Illustration (D. Bacmaňáková) dargestellt und auf der Rückseite deutsch und niedersorbisch (wendisch) (Text: Ingrid Hustetowa) beschrieben.*
- Filip, Elke/Wunderlich Monika:  
Sorbische Kunst in der Sekundarstufe I. Cottbus: Arbeitsstelle für sorbische (wendische) Bildungsentwicklung, 231 S. (Bezug über die A.B.C.: [www.abc.brandenburg.de](http://www.abc.brandenburg.de))  
*Am Niedersorbischen Gymnasium Cottbus erprobte Unterrichtsentwürfe zu verschiedenen Thematiken, mit fachübergreifenden Bezügen und Beispielen für Schülerarbeiten. Hier: Beispiele für Sagengestalten, Bräuche, Ostereierverzierungen.*
- Haupt, Karl:  
Sagenbuch der Lausitz, fotomechanischer Neudruck [1862/63 erstmals erschienen], Bautzen 1991, 244 S., ISBN 9873742006684, 24,90€
- Nagel, Hinc:  
Märchen, Lieder, Trachten, 33 Spielkarten mit Illustrationen von M. Nowak-Neumann und Begleitheft (51 S.), 4. A., Bautzen: Domowina 1999, ISBN 9783742016317, 2,50€.  
*Quartett/Schwarzer-Peter-Spiel mit Begleitheft. Im Begleitheft werden die dargestellten Trachten, Bräuche, Geister, Sprichwörter, Sagen, Märchen, Volkslieder und Musikinstrumente erläutert.*
- Regia-Verlag:  
[www.regia-verlag.de](http://www.regia-verlag.de)  
*Regionaler Verlag aus Cottbus mit einem umfangreichen Angebot von Büchern und Broschüren u. a. zu Sagen, Kultur und Bräuchen aus der Region Niederlausitz-Spreewald.*
- Sagen der Lausitz, mit Illustrationen von M. Nowak-Neumann, 14. A., Bautzen: Domowina 2006, 144 S., ISBN 9783742007025, 8,90€
- Sagen aus Heide und Spreewald. Eine Auswahl, mit Illustrationen von R. Kuhrt, 8., durchgesehene A., Bautzen: Domowina 2007, 178 S., ISBN 9783742000798, 9,90€
- von Schulenburg, Wilibald:  
Wendisches Volkstum in Sage, Brauch und Sitte, Fotomechanischer Neudruck mit einem Vorwort von Wolfgang Jacobeit, 3. Aufl., Bautzen: Domowina 1993, 313 S., ISBN 9783742002624, 19,90€  
*1882 erstmals erschienenes Standardwerk zur Niederlausitzer Heimatgeschichte. Enthält zahlreiche Überlieferungen der Niedersorben/Wenden und gilt als bedeutendste Veröffentlichung jener Zeit zur Volkskunde des niedersorbischen Sprachgebietes.*
- Sorbische Kulturinformation Cottbus: [www.lodka.sorben.com](http://www.lodka.sorben.com) bzw. Bautzen: [www.ski.sorben.com](http://www.ski.sorben.com)  
*Informationen rund um sorbische (wendische) Kultur. Umfangreiches Broschürenangebot [z. B. Die Sorben in Deutschland, Kleine Information zu den Sorben/Wenden in Deutschland, Ostern bei den Sorben, Winter bei den Sorben, Sorbische Bräuche im Jahreskreis, Bräuche der Sorben/Wenden in der Niederlausitz, Touristenkarte Sorbische Lausitz], z. T. zum Download und in anderen Sprachen (über Kulturinformation Bautzen; z. B. in Englisch, Französisch, Polnisch, Russisch).*
- Wendisches Museum Cottbus: [www.wendisches-museum.de](http://www.wendisches-museum.de)  
*Homepage des Serbski muzej/Wendischen Museums in Cottbus (Dauerausstellung zu sorbischer [wendischer] Geschichte und Kultur mit Schwerpunkt Niederlausitz, wechselnde Sonderausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen). Im Wendischen Museum auch Broschüren in Fremdsprachen (z. B. Englisch/Polnisch).*

	von Schulenburg (1934/1993)	Nagel (4. A., 1999)	Sagen der Lausitz (hier: 9. A., 1979)	Sorbische Bräuche und Traditionen (2006)	Briefmarken (s. Kap. 9)
<b>Geister und Sagenfiguren</b>					
- Drache	x	x	x		
- Irrlichter	x		x		
- Kobold	x		x		
- Krabat		x	x		
- Mittagsfrau	x	x	x		x
- Pumput	x	x			
- Riesen			x		
- Schlangen(könig)			x		
- Sturmgeist/Wirbelwind/ Nachtjäger/Pan Dietrich	x		x		
- Teufel	x		x		
- Wassermann	x	x	x		x
- Wendenkönig	x	x			
- Zwerge/Lutki	x	x	x		
- weitere	x	x			
<b>Bräuche</b>					
- Bescherkind	x			x	x
- Hahnschlagen/-rupfen	x	x		x	
- Johannisreiten				x	x
- Maientanz/Maibaum	x	x		x	
- Neujährchen	x			x	
- Ostern	x	x		x	
- Ostereiermalen				x	x
- Vogelhochzeit		x		x	x
- Waleien	x			x	x
- Zampern	x	x		x	x
- weitere	x				
<b>Sonstiges</b>					
- Märchen	x	x			
- Musikinstrumente	x	x			
- Sprichwörter	x	x			
- Trachten	x	x			x

**Übersicht zu ausgewählten Quellen und ihren Inhalten zu sorbischer (wendischer) Kultur**



## 7.1 Die Krabat-Sage



Die bekannteste sorbische (wendische) Sage ist wohl die Krabat-Sage. Vor verschiedenen historischen Hintergründen wird die Geschichte des Jungen Krabat erzählt, der sich die Zauberkunst aneignet, den Müller aus der Schwarzen Mühle bei Schwarzkollm und dessen schwarze Magie überwindet und fortan als guter Zauberer in der Lausitz wirkt, wobei er dem sächsischen König behilflich ist, der ihn mit dem Dorf Groß Särchen belohnt.

Überregional bekannt wurde die Sage durch ein Jugendbuch von Otfried Preußler, das mit mehreren Jugendbuchpreisen auch international ausgezeichnet wurde. Für 2008 ist der Kinostart einer Verfilmung angekündigt. Auch von den sorbischen (wendischen) Autoren Jurij Brězan und Martin Nowak-Neumann liegen bekannte Versionen vor.

Krabat-Figur im Krabat-Dorf Groß Särchen/Wulke Žďžary

### Literaturauswahl - Krabatsage

Brězan, Jurij:

Die schwarze Mühle, mit Illustrationen von W. Klemke, 124 S., 1. A. der Neuauflage, Bautzen: Domowina 2005, ISBN 9783742020222, 9,90€

Nowak-Neumann, Martin:

Meister Krabat der gute sorbische Zauberer, übersetzt aus dem Obersorb. v. J. Brězan, m. Ill. v. M. Nowak-Neumann, 47 S., 6., durchges. A., Bautzen: Domowina 2004, ISBN 9783742002914, 6,90€.

Preußler, Otfried:

Krabat, gebundene Ausgabe, 255 S., Thienemann Verlag 1981, ISBN 9783522133500, 13,90€

Preußler, Otfried:

Krabat (Großdruck, Taschenbuch), 313 S., dtv 2006, ISBN 9783423250870, 8,95€

### Literaturauswahl - Lehrerhandreichungen, Unterrichtsmaterial

(nicht immer mit korrekten Sorben [Wenden]-Bezug)

Brězan, Jurij/Lange, Günter:

Die schwarze Mühle. Mit Materialien. (Lernmaterialien: Lesehefte für den Literaturunterricht, Taschenbuch), 118 S., Klett 2000, ISBN 9783122619701, 5,-€

Gora, Stephan:

Buchners Lektürebegleiter Deutsch - Otfried Preußler: Krabat, 64 S., Bamberg: C.C. Buchners Verlag 2007, ISBN 9783766142832, 7,20€

Preußler, Otfried:

Krabat (Schulausgabe: Lernmaterialien, Taschenbuch), 296 S., Thienemann Verlag 2006, ISBN 9783522144100, 9,90€

Preußler, Otfried/Comfere, Karin:

Otfried Preußler: Krabat. (Lernmaterialien: Oldenbourg Lektüre Kopiervorlagen, Taschenbuch), 64 S., Oldenbourg Schulbuchverlag 2002, ISBN 9783486157864, 12,95€

Preußler, Otfried/Pleticha, Heinrich:

Otfried Preußler 'Krabat', Lehrerbegleitheft, 48 S., Thienemann Verlag 2007, ISBN 9783522144506, 5,-€

Preußler, Otfried/Mareis, Peter/Rühle Christian:

Rund um... - Sekundarstufe II: Rund um 'Krabat'. Kopiervorlagen für den Deutschunterricht, 64 S., Cornelsen 2003, ISBN 9783464615911, 21,50€

Preußler, Otfried/Schwake, Timotheus:

EinFach Deutsch - Unterrichtsmodelle: Otfried Preußler 'Krabat', 128 S., Schöningh im Westermann-Verlag 2007, ISBN 9783140223317, 18,80€

## 7.2 Sagen & Architektur - Der Schlangenkönig

Ein im Spreewald weit verbreitetes Motiv der Giebelarchitektur ist die sorbische (wendische) Sagenfigur des „Schlangenkönigs“. Es tritt an den Giebeln in mehr oder weniger stilisierter Form auf, sowohl an traditionellen, mit Schilf gedeckten Dächern, als auch an Neubauten. Als regionaltypisches Element wird es auch folkloristisch-touristisch vermarktet und findet sich beispielsweise an Verkaufsständen in Form von überdimensionalen Gurkenfässern mit Schlangenkönig-Giebel in Marketingzusammenhängen der Spreewaldregion.

Dieser Aspekt bietet sich für Fächer verbindendes oder fachübergreifendes Lernen an. Integriert werden könnten Themen wie lokales Brauchtum, Literatur, Kunst, Architektur/Handwerk, Marketing/Tourismus, Feuchtbiotope. Damit sind beispielsweise Fächer von Sachunterricht, Deutsch und Kunst über Politische Bildung, Geografie, Wirtschaft-Arbeit-Technik bis hin zu Biologie ansprechbar.

Zu den Schlangen(könig)sagen soll an dieser Stelle ein Auszug des Einleitungstextes aus „Sagen der Lausitz“ (*hier: 9., überarbeitete Auflage, Bautzen: Domowina-Verlag 1979, S. 7*) wiedergegeben werden:

### Von den Schlangen

"Der Spreewald ist reich an Flußarmen und Gräben. (...) Der dunstig-warme Boden und das Wurzelgeflecht bieten zahlreichen Schlangen Unterschlupf und Lebensraum. So sind dem Bewohner dieser Landschaft Schlangen eine vertraute Erscheinung. Ihre seltsame Gestalt, ihre verborgene Lebensweise und die Gefahr, die sie gelegentlich dem Menschen brachten, mögen Anlaß zur Sagenbildung gewesen sein. Doch tritt die Schlange immer als Freund der armen und fleißigen Spreewaldbauern auf. (...)

In der Niederlausitz glaubte man, daß in jedem Haus zwei Schlangen wohnten, die allen Bewohnern Glück und Gesundheit brachten. Die eine hieß Gospodar, die andere Gosposa. Starb der Hausvater, so starb die Schlange Gospodar; starb die Hausfrau, verendete auch die Schlange Gosposa.

Die Schlangen hatten einen König. Der trug eine glitzernde Krone. Wer sie in seinen Besitz brachte, wurde reich. Aber viele Schlangen schützten den Schlangenkönig, und es war schwer, bis zu ihm zu gelangen.

Besonders gern kamen die Schlangen zu den Kindern. Ihnen taten sie kein Leid an."



Traditionelles Schlangenkönigmotiv an einem Kahnschuppengiebel in Lübbenau (Spreewald)/Lubnjow (Błota).



Stilisiertes Schlangenkönigmotiv an einem Neubau in Lübbenau (Spreewald)/Lubnjow (Błota).



Traditionelles Schlangenkönigmotiv an einem alten Spreewaldhaus in Burg (Spreewald)/Bórkowy (Błota).



Traditionelles Schlangenkönigmotiv an einem alten Spreewaldhaus in Lübben (Spreewald)/Lubin (Błota).

## 8. Spannungsfeld Braunkohle - Ein Thema mit Sorben (Wenden)-Bezug

Ein Thema mit großer Relevanz für die Entwicklung sorbischer (wendischer) Sprache und Kultur ist die Braunkohleförderung in der Lausitz. Seit Anfang des 20. Jahrhunderts wird die Braunkohle im Tagebau gefördert. Dadurch werden große Flächen beansprucht, was neben der Verlegung zahlreicher Verkehrswege, Eingriffen in den Natur- (insbesondere den Wasser-) Haushalt auch den Abbruch von Siedlungen (Devastation) zur Folge hat. Bis heute wurden über 25.000 Menschen aus über 50 Ortschaften umgesiedelt.

Die Tagebaue lagen und liegen zu großen Teilen im sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet, sorbisch (wendisch) geprägte Dörfer müssen dem Tagebau weichen. Ihre Bewohnerinnen und Bewohner werden umgesiedelt. In der DDR erfolgte dies zumeist in den industriellen Wohnungsbau im städtischen Umfeld. Kommunikations- und soziale Beziehungen wurden dabei zerstört, der Sprachraum verkleinerte sich, Mundarten verschwanden.<sup>6</sup>

Aus diesem Grund hat aus sorbischer (wendischer) Sicht der Schutz des Siedlungsgebietes auch einen so hohen Stellenwert (vgl. Landesverfassung). In der Praxis jedoch finden nach wie vor Abwägungen zu Gunsten wirtschaftlicher Interessen statt. Die Bedeutung und damit auch der Umfang der Braunkohlenförderung ging nach der politischen Wende in der DDR deutlich zurück. Die Probleme sind jedoch immer noch aktuell, wie jüngste Entwicklungen (vgl. Horno/Rogow und Lakoma/Łakoma) und aktuelle Planungen (z. B. in der Region Schleife/Slepe, einer bedeutsamen Region für sorbische [wendische] Kultur) in der Lausitz zeigen.

Die sorbischen (wendischen) Erfahrungen mit dem Braunkohlentagebau fanden Eingang in sorbische (wendische) Kultur. Neben dem bekannten Sprichwort „Gott hat die Lausitz geschaffen, aber der Teufel hat die Kohle darunter vergraben.“ gibt es zahlreiche Literatur - auch für Kinder und Jugendliche -, die sich mit den Folgen beschäftigt.

### *wissenschaftliche Literatur*

Der Niedersorben Wendisch. Eine Sprach-Zeit-Reise. Bautzen: Domowina 2003, 115 S., ISBN 9783742018861, 7,90€

*Enthält Beiträge zu Sprachgeschichte, -politik und -situation der Niedersorben (Wenden) sowie sorbisch (wendisch)-deutscher Kirchen- und Siedlungsgeschichte in der Niederlausitz.*

Förster, Frank:

Verschwundene Dörfer. Die Ortsabbrüche des Lausitzer Braunkohlenreviers bis 1993, 2., überarbeitete A., Bautzen: Domowina 1996, (vergriffen)

Förster, Frank:

Bergbau-Umsiedler. Erfahrungsberichte aus dem Lausitzer Braunkohlenrevier, 183 S., Bautzen: Domowina 1998, ISBN 9783742017635, 19,90€

Gromm, Michael:

Horno. Verkohlte Insel des Widerstands, Berlin: Edition Dreieck Horno 2005, 464 S., ISBN 9783000171215, 43,50€

*Ausführliche, exemplarische Darstellung der Geschehnisse um die braunkohlebedingte Abbaggerung des Dorfes Horno/Rogow aus Sicht der so genannten „Braunkohlegegner“ unter Berücksichtigung sorbischer (wendischer) Aspekte.*

Grüne Liga Brandenburg, Facharbeitskreis Braunkohle:

[www.lausitzer-braunkohle](http://www.lausitzer-braunkohle)

*Homepage zur kritischen Auseinandersetzung mit der Braunkohleplanung mit Broschürendownload und Fotos.*

---

<sup>6</sup> Hinzu kam ein weiterer Effekt: Mit dem Ausbau des Energiebezirks Cottbus und der Industrialisierung der Lausitz erfolgte ein massiver Zustrom von deutschen Zuwanderern in die sorbische (wendische) Lausitz, so dass die deutsche Dominanz im Wohn- und Arbeitsumfeld wuchs.

Stadt Cottbus/Landkreis Bautzen/Stiftung für das sorbische Volk (Hg.):

Das Vermächtnis der Mittagsfrau. Sorbische Kunst in der Gegenwart, 175 S., Abb., Bautzen: Domowina 2003, ISBN 9783742020680, 19,90 €

*Enthält auch Verweise auf die Thematisierung von Industrialisierung und Braunkohleförderung in der sorbischen bildenden Kunst.*

## **Film**

Rocha, Peter:

Hochwaldmärchen (1. Teil der „Lausitz-Trilogie“, Dokumentarfilm, 8 Min., 1978), Die Schmerzen der Lausitz (3. Teil der „Lausitz-Trilogie“, Dokumentarfilm, 55 Min., 1990). Alle drei Dokumentarfilme sind enthalten auf der Doppel-DVD „Spurensuche“ (enthält verschiedene DEFA-Dokumentarfilme, UAP Video GmbH 2007, ~ 25€)

## **Belletristik**

Apelt, Andreas H.:

Schneewalzer, Leipzig: Kiepenheuer 1997, 240 S., ISBN 9783378006027

*Roman über ein märkisches Dorf im 20. Jahrhundert, das abgebagert werden soll.*

Brězan, Jurij:

Der Gymnasiast, Neuauflage, Berlin: Neues Leben 2006, 239 S., ISBN 9783355017145, 12,90€

*Roman (1. Teil der „Hanusch-Trilogie“) um den Gymnasiasten Felix Hanusch aus der Lausitz, hier in den 1930er Jahren. Braunkohlethematik wird am Rande erwähnt.*

Koch, Jurij:

Landvermesser, in: Koch, Jurij: Der einsame Neopomuk, Halle/Leipzig: Mitteldeutscher Verlag 1980 [mehrere Auflagen], S. 6-55

*Erzählung über die sorbischen (wendischen) Bewohner eines Hauses, die den Landvermessern Gastfreundschaft gewähren, welche den Abriss des Hauses vorbereiten.*

Koch, Jurij:

Das Sanddorf, Bautzen: Domowina 1991, 31 S., ISBN 9783742005151, 1,90€

*Kinderbuch um eine Gruppe von Kindern, die wegen der Braunkohle aus ihrem Dorf in die Stadt ziehen müssen.*

Körner, Matthias:

Tödliches Wasser, Leipzig: Kiepenheuer 2003, 197 S., ISBN 9783378006522

*Kriminalroman um ein Dorf, das sich gegen die Abaggerung durch einen schwedischen Braunkohlekonzern wehrt.*

Stachowa, Angela:

Acht Tage Abschied, Halle: Postreiter 1987, 103 S., ISBN 3742101536

*Novelle um Peter und Karin in den letzten Tagen vor dem Auszug aus einem „Geisterdorf“, das abgebagert werden soll.*

## **Mögliche Einbindung in den Unterricht**

Die Thematisierung der Braunkohleförderung an sich ist problemlos möglich. In mehreren Fächern und Jahrgangsstufen ist sie Thema, auch im Zusammenhang mit Industrialisierung und/oder Strukturwandelprozessen in der Niederlausitz. Was jedoch fast immer fehlt, sind soziale Auswirkungen. Während in Lehrmaterialien die Darstellung der technischen Seite (Funktionsweise eines Tagebaues) und der wirtschaftlichen Bedeutung der Kohle meist einen breiten Raum einnehmen, sind Aussagen zu den sozialen und psychologischen Auswirkungen auf von Umsiedlungen betroffene Menschen selten. Gänzlich fehlen Bezüge zur sorbischen (wendischen) Thematik.

Hier ist die Lehrkraft gefragt, entsprechende Bezüge herzustellen. Erleichternd wirkt, dass die Braunkohleförderung an sich thematisiert wird. Hinzu kommt, dass es sich anbietet, fachübergreifend und/oder Fächer verbindend zu arbeiten. Biologie (Braunkohleentstehung, Eingriffe in Naturhaushalt, Renaturierung), Deutsch (Literatur mit Bezug zur Thematik [s. u.]), Geografie (Braunkohleförderung, Industrialisierung, Strukturwandel, Flächennutzungs- und Regionalplanung, Sozial- und Kulturgeografie; ►I, S. 25ff.), Geschichte (Industrialisierung, Regionalgeschichte; ►I, S. 29), Kunst (Fotografie, Film, Malerei, Plastik etc. zum Thema

[vgl. Erinnerungsorte für devastierte Gemeinden]), politische Bildung (politischer Prozess zur Interessensabwägung, Minderheitenschutz; ►I, S. 32f.), Sachunterricht (►I, S. 37) oder WAT (Auswirkungen der Kohleverstromung, alternative Energien; ►I, S. 38f.) bieten sich an. Eine Behandlung ist dabei von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II möglich. Vor allem für Klassen aus den südlichen Regionen Brandenburgs ist eine Exkursion in die Lausitz, z. B. im Rahmen von Projekt- oder Wandertagen, empfehlenswert. Mögliche Exkursionsziele können u. a. sein:

### 1. Archiv der verschwundenen Orte in Forst (Landkreis Spree-Neiße)

*Multimediales Dokumentationszentrum zur Problematik der Siedlungsdevastation im Zuge der Braunkohleförderung. Sorbische (wendische) Bezüge werden thematisiert.*

- Homepage: [www.verschwundene-orte.de](http://www.verschwundene-orte.de)

- Broschüre zum Download: [www.forst-lausitz.de/sixcms/media.php/674/Broschuere\\_AVO\\_Aufl2.pdf](http://www.forst-lausitz.de/sixcms/media.php/674/Broschuere_AVO_Aufl2.pdf)

### 2. Abraumförderbrücke F 60 in Lichterfeld (Landkreis Elbe-Elster)

*Ehemalige Abraumförderbrücke mit Besichtigungsmöglichkeit und Informationen zum Tagebaubetrieb, keine explizite Bezugnahme zur sorbischen (wendischen) Thematik.*

- Homepage: [www.f60.de](http://www.f60.de)

- Handreichung des Lisum für eine Exkursion im Rahmen des Geografie-Unterrichts

Jahrgangsstufe 5/6 zum Download:

[http://www.bildung-brandenburg.de/fileadmin/bbs/unterricht\\_und\\_pruefungen/rahmenlehrplaene/grundschule/implementationmaterial/pdf/AFB\\_60\\_02\\_11\\_05.pdf](http://www.bildung-brandenburg.de/fileadmin/bbs/unterricht_und_pruefungen/rahmenlehrplaene/grundschule/implementationmaterial/pdf/AFB_60_02_11_05.pdf)

### 3. Niederlausitzer Bergbautour

*500 Kilometer Radwegroute. Teilstrecken oder einzelne Stationen könnten auch als außerschulischer Lernort bzw. für außerunterrichtliche Aktivitäten genutzt werden.*

- zugehörige Homepage des Tourismusverbandes Niederlausitz e. V.:

[http://www.niederlausitz.de/web\\_de/3\\_3\\_5\\_11.htm](http://www.niederlausitz.de/web_de/3_3_5_11.htm) (mit interaktiver Karte und z. T. auch sorbischen [wendischen] Stationen)

4. Besichtigung eines Tagebaus (Jänschwalde/Cottbus-Nord oder Welzow-Süd, Landkreis Spree-Neiße) *Besichtigungen sind möglich. Aufgrund der Konfliktkonstellation zwischen Bergbau betreibendem Konzern und sorbischen (wendischen) Interessen bedarf es gründlicher Vorbereitung durch die Lehrkraft bzw. Schülerinnen und Schüler. Wenn sorbische (wendische) Belange nicht vor Ort angesprochen werden, ist zumindest eine mehrperspektivische Nachbereitung einzuplanen.*

- Homepage des Betreibers Vattenfall:

[http://www.vattenfall.de/www/vf/vf\\_de/225583xberx/226817engag/227777schul/227807besic/index.jsp](http://www.vattenfall.de/www/vf/vf_de/225583xberx/226817engag/227777schul/227807besic/index.jsp)



Tagebaurestloch Jänschwalde,  
Blickrichtung auf das ehemalige  
Dorf Klinge/Klinka

Das umgesiedelte Dorf  
(Neu-)Horno/Rogow



## 9. Briefmarken mit sorbischen (wendischen) Motiven als Medien im Unterricht

In den vergangenen 50 Jahren wurden wiederholt Briefmarken mit sorbischen (wendischen) Motiven gedruckt. Diese Briefmarken (Vorlagen siehe unten) lassen sich sowohl „inhaltlich“ (auf das Motiv bezogen) als auch „methodisch“ (z. B. zur Gruppenbildung) im Unterricht verwenden. Die Motive lassen sich grob unterteilen in (1) Persönlichkeiten, (2) Trachten, (3) Bräuche, (4) Sagen und (5) sonstiges.

### *Einsatz im Unterricht*

1. Die Vorlagen werden entsprechend der Schülerzahl ausgedruckt/kopiert und ausgeschnitten.
2. Jede Schülerin bzw. jeder Schüler erhält eine solche „Briefmarke“. Hierbei können die Briefmarken auch zur Gruppenbildung eingesetzt werden (zufällig oder gezielt), indem Schülerinnen und Schüler mit demselben Motiv eine Gruppe bilden.
3. Mögliche Aufgabenstellungen (wahlweise in Einzelarbeit oder alle Schülerinnen und Schüler mit dem gleichen Motiv in einer Gruppe):

- Recherchen zum dargestellten Motiv. Die Wahl der Quellen kann freigestellt werden [z. B. Internet] oder es werden vorbereitete Quellentexte ausgeteilt bzw. Hinweise gegeben. Die Briefmarken mit den Trachtenmotiven eignen sich am ehesten im sorbischen (wendischen) Siedlungsgebiet zum Unterrichtseinsatz, da hier das Detailwissen leichter verfügbar sein dürfte (Heimatemuseen, sorbische (wendische) Trachtenvereine etc.).

- Präsentation der Ergebnisse, z. B. auf einem Plakat

- Nach der Arbeit mit den alten Vorlagen: Gestaltung einer neuen, eigenen Briefmarke durch die Schülerinnen und Schüler (vgl. Filip/Wunderlich: Sorbische Kunst in der Sekundarstufe I, Cottbus: A.B.C. 2001 [Bezug über [www.abc.brandenburg.de](http://www.abc.brandenburg.de)], S. 70-74 und S. 190/191). Hierbei kann fachübergreifend gearbeitet werden: Je nach Aufgabenstellung kann der Schwerpunkt illustrativ zu einem sorbischen (wendischen) Inhalt (z. B. Deutsch), umfassend gestalterisch (z. B. Kunst) oder auch mit der Thematisierung von Post- und Kommunikationsgeschichte verknüpft werden. Hiermit könnte eine Unterrichtseinheit zu Sorben (Wenden) produktorientiert unter Berücksichtigung kreativer Schülerselbsttätigkeit abgeschlossen werden.

### *Thematische Schwerpunkte zur Vertiefung*

- **Trachten:** Aus der vergleichenden Betrachtung von Trachten aus demselben Gebiet aber unterschiedlichen Briefmarkenserien (Cottbus/Spreewald, Hoyerswerda, Schleife) kann abgeleitet werden, dass anhand (zum Teil kleiner) Unterschiede in der Trachtgestaltung Unterschiede im sozialen Status bzw. beim Anlass des Tragens sichtbar gemacht werden (vgl. *für den Sachunterricht: Kraft, Dieter (Hg.): Harms. Das Sachbuch, 4. Schuljahr, Schroedel: Braunschweig 2005, S. 25 - Statussymbole im Wandel der Zeit, u. a. am Beispiel der Tracht im Spreewald*). Ein weiterer Aspekt ist der Einfluss des Fremdenverkehrs. Mit seinem Aufschwung im Spreewald wurden auch die zur dortigen Tracht gehörenden Kopftücher immer größer und auffälliger. Die vier wichtigsten Trachtengebiete sind heute (1) die Niedersorbische (wendische) Tracht in der Region Cottbus-Spreewald/Chóšebuz-Błota, (2) die Region um Schleife/Slepo, (3) die Tracht um Hoyerswerda/Wojerecy und (4) die sorbische katholische Tracht der Region Wittichenau/Kulow-Ostro/Wotrow-Radibor/Radwor.
- **Verhältnis von obersorbischer und niedersorbischer Sprache:** Bei den Briefmarkenserien „Tanztrachten“ und „Historische Trachten“ ist ein unmittelbarer Vergleich möglich, sonst eher ein Vergleich zwischen den obersorbischen Briefmarkentexten (z. B.

Ortsnamen, Bräuche) und den niedersorbischen (wendischen) Rechercheergebnissen der Schülerinnen und Schüler.

- **Die Rolle der Frauen:** Auf den Briefmarken sind sie fast ausnahmslos als Trachtenträgerinnen dargestellt. Es könnte einerseits die Rolle der Frauen bei der Weitergabe von Traditionen angesprochen werden (während die Männer über Arbeit in der deutsch geprägten Industrie und dem Dienst in der deutschen Armee eher stärkerem Assimilationsdruck ausgesetzt waren und diesen auch in die Dörfer zurück trugen). Andererseits könnte auch die defizitäre Wahrnehmung von Frauen in der Geschichtsschreibung thematisiert werden, da auf den Briefmarken mit sorbischen (wendischen) Persönlichkeiten fast ausschließlich Männer dargestellt sind. Als Aufgabe für Schülerinnen und Schüler können Rechercheaufträge formuliert werden, bei denen nach bekannten Sorbinnen (Wendinnen) gesucht werden soll. Hier kommen (auch aktuelle) Schriftstellerinnen und Künstlerinnen (z. B. Nagel/Nagelowa, Brankatschk/Brankačkowa, Domaschke/Domaškojc, Wittka/Witkojc, Domaścyna, Stachowa, Młynkec) in Frage, deren Werke im Deutsch- und Kunstunterricht aufgegriffen werden können.

### *Informationen zu den Briefmarken*

Vorbemerkung: Werden auf den Briefmarken sorbische (wendische) Bezeichnungen verwendet, handelt es sich meist um die obersorbische Sprache. Es treten also Differenzen auf zu niedersorbischen (wendischen) Bezeichnungen, wie sie in der brandenburgischen Niederlausitz benutzt und evtl. auch von den Schülerinnen und Schülern recherchiert werden.

<b>Motiv (Entwurf von)</b>	<b>Jahr/Hg.</b>	<b>Anmerkungen</b>
Berühmte Persönlichkeiten (VII) (Stauf) - K. A. Kocor	1971/Dt. Post (DDR)	<b>Korla Awgust Kocor</b> (dt. Karl August Katzer); 3.12.1822/Berge - 19.5.1904/Kittlitz; Lehrer und bedeutender Komponist. Er vertonte viele Texte von Handrij Zejler, u. a. 1845 auch die sorb. Hymne, organisierte Gesangsfeste und trug damit zur Festigung des sorbischen Nationalbewusstseins bei.
100. Geburtstag J. Bart-Ćišinski (Eigler nach Vorlage von Schlosser)	1956/ Dt. Post (DDR)	<b>Jakub Bart-Ćišinski</b> (dt. Jacob Bart); 20.8.1856/Kuckau - 16.10.1909/Panschwitz; Geistlicher und bedeutender Dichter. Er verfasste viele Gedichte und übersetzte Weltliteratur ins Sorbische. Ćišinski ist ein Pseudonym („der Schweigsame“). Er war der führende Repräsentant der „Jungsorben“, die sich gegen die konservative ältere Generation in der sorbischen Bewegung richteten. Der von der Stiftung für das sorbische Volk verliehene Ćišinski-Preis ist die höchste sorbische Auszeichnung.
150. Geburtstag J. A. Smoler (Hansky und Stauf)	1966/ Dt. Post (DDR)	- mit (ober)sorbischer Inschrift und dreiblättriger Linde (sorbisches Symbol, vgl. Abschnitt 3) - <b>Jan Arnošt Smoler</b> (dt. Johann Ernst Schmalzer); 3.3.1816/Merzdorf - 13.6.1884/Bautzen; bedeutende Persönlichkeit der sorbischen Bewegung im 19. Jahrhundert. Er war vor allem (sprach-)wissenschaftlich tätig und regte die Gründung der sorbischen wissenschaftlichen Gesellschaft „Maćica Serbska“ (obersorb./), „Mašica Serbska“ (niedersorb.) an. Smoler war einer der bedeutendsten Slawisten im 19. Jahrhundert und unterhielt viele Kontakte ins slawische Ausland. Er erwarb sich große Verdienste um die Pflege und Erforschung sorbischer Sprache und Kultur.
Aufbau d. nat. Gedenkstätte Ravensbrück: KZ-Opfer der SPD und KPD (Skribelka) - Maria Grollmuss	1959/ Dt. Post (DDR)	<b>Marja Grólmusec</b> (dt. Maria Grollmuss); 24.4.1896/Leipzig - 6.8.1944/KZ Ravensbrück; Tochter eines sorbischen Lehrers aus Radibor, Lehrerin und Journalistin.
Sorbische Sagen (Abramowski-Lautenschläger)	1991/Dt. Bundespost (BR Dtl.)	Die Titel bezeichnen keine konkreten Sagen sondern die dargestellten Bilder. Sie stammen vom bekannten sorbischen Maler und Grafiker Měrcin Nowak-Njechorński (13.6.1900 -



<p>- Mittagsfrau</p> <p>- Wassermann</p>		<p>6.7.1990; dt. Martin Nowak-Neumann)</p> <p>- Bei der <b>Mittagsfrau</b> (pšezpoldnica) handelt es sich um einen Feldgeist, der mittags über die Felder streift und den Menschen schaden will, die während der Mittagshitze auf den Feldern arbeiten. Wer es nicht vermag, der Mittagsfrau bis zum Glockenschlag um eins vom Flachs zu erzählen oder andere Aufgaben zu erfüllen, wird vom tödlichen Sichelschlag getroffen. Andererseits verschwand sie, nachdem sie von einer Magd überlistet worden war.</p> <p>- Der <b>Wassermann</b> (wódny muž oder nykus) ist v. a. in der nördlichen Oberlausitz und der Niederlausitz bekannt. Er ist die Personifizierung geheimnisvoller Mächte, die im Wasser ihr Unwesen treiben. Man fürchtet ihn wegen seiner Grausamkeit, Hinterlistigkeit und Brutalität mit der er versucht, Menschen in sein Reich hinab zu ziehen. Andererseits ist er hilfsbereit Armen gegenüber, Freund der Dorfbewohner und mitunter auch einfältig.</p>
<p>Sorbische Volksbräuche (Scheuner)</p> <p>- Vogelhochzeit</p> <p>- Zampern</p> <p>- Waleien</p> <p>- Ostereiermalen</p> <p>- Johannisreiter</p>	<p>1982/ Dt. Post (DDR)</p>	<p>- mit obersorbischen Aufschriften</p> <p>- <b>Vogelhochzeit</b> (niedersorb.: Ptaškowa swajźba) wird am 25. Januar gefeiert. Die Kinder dürfen zur Belohnung dafür, dass sie im Winter die Vögel gefüttert haben, nun an deren Hochzeit teilnehmen. Sie stellen leere Teller ans offene Fenster und bekommen von den Vögeln Süßigkeiten und Gebäck. Auf Kinderfesten heiraten Elster und Rabe, während die anderen Kinder als Vögel verkleidet am Hochzeitsessen teilnehmen.</p> <p>- <b>Zampern</b> (niedersorb.: Camprowanje) ist Bestandteil der Sorbischen Fastnacht (Zapust). Dabei zieht die verkleidete Dorfjugend an einem Sonnabend mit Musik und Lärm von Haus zu Haus und heischt Eier, Speck und Geld ein. Als Dankeschön wird die Hausfrau zum Tanz aufgefordert, während der Hausherr einen Schnaps bekommt.</p> <p>- <b>Waleien</b> (niedersorb.: Walkowaś) war ursprünglich ein Fruchtbarkeitsbrauch, der den Graswuchs fördern sollte. Geschmückte Ostereier werden auf einer vorher angelegten, abschüssigen Bahn hinabgerollt. Dabei von nachrollenden Eiern getroffene Eier sind geschlagen. Der Besitzer bekommt das Ei, ein Geldstück oder ein Bonbon.</p> <p>- <b>Ostereierverzieren</b> (niedersorb.: Wupyšnjeje jatšownych jajow); Sorbische Ostereier sind für ihre aufwändigen Verzierungen bekannt. Dabei gibt es vier verschiedene Techniken: Bei der (1) <i>Wachstechnik</i> werden mit Federn oder Stechnadelköpfen Muster mit heißem Wachs aufgetragen. Anschließend wird das Ei gefärbt. Diese Schritte können mehrfach wiederholt werden. Zuletzt wird das Wachs durch Erhitzen und Abwischen entfernt, wodurch die zuvor bedeckten Flächen nun ungefärbt hervortreten. Mit spitzen Gegenständen wird bei der (2) <i>Kratztechnik</i> ein Muster in gefärbte Eier geritzt. Ähnlich ist die (3) <i>Ätztechnik</i>, bei der auf gefärbte Eier Säure (früher Sauerkrautsaft, heute verdünnte Salzsäure) aufgetragen wird, die die Farbe löst. Selten ist die (4) <i>Wachsbossiertechnik</i>. Hierbei wird farbiges Wachs ähnlich wie bei der Wachstechnik aufgetragen und verbleibt auf dem Ei. Traditionell werden am Ostersonntag drei Eier als Patengeschenke zusammen mit einer Ostersemmel verschenkt.</p> <p>- <b>Johannisreiten</b> (niedersorb.: Jańske rejtowanje) findet am 24. Juni statt. Der „Johann“/„Jan“ verkörpert als Maskengestalt den Wachstumsgeist. Er ist völlig mit aufwändig gefertigtem Pflanzenschmuck (Grün, Blumen und die Krone) bedeckt. Während er durch die Menge reitet, versucht diese, ihn zu „rupfen“. Erbeutete Blumen gelten als Glücksbringer.</p>

- Bescherkind		- (Jänschwalder) <b>Bescherkind</b> (niedersorb.: Janšojski bog): Am Mittwoch vor Weihnachten geht das Bescherkind mit zwei Begleiterinnen durch das Dorf. Niemand soll das Bescherkind erkennen, weshalb sein Gesicht verdeckt ist. Mit einer Birkenrute schlägt das Bescherkind an die Fenster und kündigt sein Kommen an. Schweigend beschert es den Kindern einige süße Geschenke. Eltern und Großeltern werden mit der Rute gestreift, womit für das neue Jahr Gesundheit und Glück gewünscht werden.
Volkstrachten (III)/Sorbische Festtrachten (Friebel) - Hoyerswerda - Schleife - Crostwitz - Spreewald	1968/ Dt. Post (DDR)	- mit obersorbischen Aufschriften  - Brautjungfer aus Bluno (Hoyerswerda) - Brautjungfer aus Schleife - Brautjungfer aus Crostwitz - Ledige Patin aus dem Spreewald
Sorb. Historische Trachten (Detlefsen) - Senftenberg - Bautzen - Klitten - Nochten - Muskau	1977/ Dt. Post (DDR)	- niedersorbische Aufschrift - obersorbische Aufschrift - obersorbische Aufschrift - obersorbische Aufschrift - obersorbische Aufschrift
Volkstrachten (I) - Spreewald (Friebel)	1964/ Dt. Post (DDR)	
Tag der Briefmarke 1991 (Fischer-Nosbisch)	1991/ Dt. Bundespost (BR Dtl.)	
Sorbische Tanztracht (Leitner u. Deutschendorf) - Schleife - Hoyerswerda - Cottbus - Kamenz	1971/ Dt. Post (DDR)	- Schleifer Tracht, mit obersorbischer Aufschrift - Hoyerswerdaer Tracht, mit obersorbischer Aufschrift - Niedersorb. Tracht aus Cottbus, mit niedersorb. Aufschrift - Tracht d. katholischen Sorb., mit obersorbischer Aufschrift
Haus der Sorben in Bautzen (Hansky und Stauf)	1966/ Dt. Post (DDR)	- mit obersorb. Inschrift u. dreiblättriger Linde (sorb. Symbol) - 1904 wurde in <b>Bautzen</b> das „Wendische Haus“ als Zentrum des sorbischen Kulturlebens eingeweiht. In ihm gab es Verlag, Druckerei, Bibliothek, Archiv, Sorbisches Nationalmuseum, Café. In den letzten Kriegstagen 1945 wurde es von der SS niedergebrannt. Ab 1947 wird ein neues „Haus der Sorben“/„Serbski dom“ mit Spenden, freiwilliger Arbeit und ab 1949 auch mit staatlichen Mitteln aufgebaut. Die Eröffnung ist 1956. Es ist heute wieder ein Zentrum sorbischen Lebens. In ihm haben der Dachverband Domowina, die Stiftung für das sorbische Volk, der Sorbische Schulverein, die sorbische Kulturinformation und weitere Verbände ihren Sitz. Nach der politischen Wende wurde in <b>Cottbus</b> ein niedersorbisches (wendisches) Pendant eingerichtet: 1990 erwarb die Domowina ein Haus, das heute das „Wendische Haus“/„Serbski dom“ ist. In ihm haben der Domowina-Regionalverband Niederlausitz und die sorbische (wendische) Kulturinformation „Lodka“ ihren Sitz. Außerdem haben das Sorbische Institut und die Stiftung für das sorbische Volk hier ihre Niederlassung in der Niederlausitz.

**Quellen** (alle Briefmarken: Sammlung M. Neumann)

**Briefmarken** - Michel Deutschland-Spezial-Katalog 1994, München 1994. **Persönlichkeiten** - Sorben - Serbja. Ein kleines Lexikon, Bautzen 1989. **Sagen** - Sagen der Lausitz, 9., überarb. A., Bautzen 1979, S. 56ff. (Mittagsfrau) bzw. S. 65ff. (Wassermann). **Bräuche** - Stiftung für das Sorbische Volk/Sorbische Kulturinformation „Lodka“ (Hg.): Dolnoserbske nalogi - Bräuche der Sorben/Wenden in der Niederlausitz, 1997. **Haus der Sorben** - Stadtverwaltung Bautzen (Hg.): Die Sorben in Bautzen, Bautzen 2006 und Haus für sorbische Volkskultur (Hg.): Wendisches Haus Cottbus [Faltblatt, ohne Jahresangabe].

**M.8 Briefmarken mit sorbischen (wendischen) Motiven**



